Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Verbunden mit:
Schwerter Volksblatt ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Schwerter Volks-Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, ausser Feiertags. **Bezugspreis:** Mk. 1.65 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustrierter Familienfreund" und tägl. Unterhaltungs-Blatt. **Anzeigenpreis:** Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Anzeigen von auswärts 15 Pf., Reklamezeile 40 Pf.

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Todesfall endenden Unfall gemäss ihrer Bedingungen **300 Mk.** Unterstützung

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäss Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft
Druck und Verlag von Carl Braus, Schwerte-(Ruhr). Fernsprecher Nr. 62. Telegr.-Adresse: Braus, Schwerte-Ruhr.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ Haupt-Annoncenblatt

Nr. 170 — Samstag, den 22. Juli 1911. — 43. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem 8 seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt 22 Seiten!

Das gärende Portugal.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Lissabon ist die Lage in Portugal immer noch unverändert. Durch die Rückbeorderung eines Teils der Reservisten aus dem unruhigen Norden kann nun zwar der Anschein erweckt werden, als ob diese Truppen dort nichts mehr zu tun fänden. In Wirklichkeit liegen die Verhältnisse aber so, daß die Regierung nach dem Abkommen mit Spanien, wonach Spanien sich verpflichtet, Maßnahmen gegen die Verschwörer in der Provinz Galizien zu treffen, einen Teil der Truppen entbehren kann, um ihn besser zum Schutze Lissabons selbst zu benutzen. Wenn der Kriegsminister auch kürzlich versicherte, er stehe für die Loyalität des Heeres ein, er sei auch ferner der Unterdrückung jedes Putschversuches durch die Armee sicher, so läßt es sich doch nicht verheimlichen, daß ein beträchtlicher Mangel an Führern und Offizieren besteht. Eine namhafte Zahl von Offizieren des Landheeres und der Marine ist trotz Einberufung der Reserven immer noch beurlaubt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß man ihrer „nicht sicher" ist, sie deswegen lieber einstweilen dispensiert und zur Disposition hält. Trotzdem läßt es sich nicht abstreiten, daß die großen Summen, über welche die Monarchisten verfügen, Lockmittel für Unzufriedene sind. Die Zahl der Deserteure, welche sich durch monarchistische Agenten Geld zur Reise nach Spanien oder Frankreich anweisen lassen können, ist denn auch nicht klein, und man rechnet, daß bei einem wohlvorbereiteten Angriff auf Lissabon ein guter Teil der Truppen, die es unter dem neuen Regime kein Haar besser haben, als unter dem Königreich, auf Seite der Monarchisten treten werden. Wie sehr man mit einem Angriff auf die Hauptstadt rechnet, geht schon daraus hervor, daß alle Nachrichten über die Bewegung der Monarchisten, über ihr großes Waffenlager in Madeira und ihre Freundschaft mit den spanischen Monarchisten einfach unterdrückt werden. Daß die Klöster des ganzen Landes, hauptsächlich aber des Nordens, die Depotstellen der Mittel der Monarchisten sind, weiß man in Lissabon sehr genau, man weiß ebenso gut, daß diese Klöster die Staatssubvention nur ablehnen konnten, weil ihnen der Ausfall durch die Monarchisten wieder gutgebracht wird, man befürchtet aber, daß ein Vorgehen gegen den Klerus gerade im Norden eine Revolte auslösen würde, die auf Lissabon überzuspringen alle Aussicht hätte. Die Gesamtlage in Portugal ist denn auch augenblicklich verworrener denn je und kann jeden Augenblick zur Machtprobe einer Seite führen.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte**, 22. Juli.

** **(Von der Ernte im Sauerlande.)** Infolge der glühenden Hitze der letzten Tage hat sich der Roggen zur Reife geneigt. Die Halme sind goldgelb und lang; die Aehren sind recht körnerreich. Bleibt die Witterung gut, so werden unsere Bergbauern bald mit der Ernte beginnen können, die bei günstiger Witterung gut ausfällt. Auch mit der Ernte der Wintergerste hat man in den geschützten Tälern des Sauerlandes bereits begonnen. Mit dem Ergebnis derselben kann der Landmann zufrieden sein. Die Heuernte ist beendet, und der Ertrag übertrifft eine gute Mittelernte. Trotz der verschiedenen Regentage im Juni ist das Heu doch gut eingekommen. Mit dem Ausmachen der Frühkartoffeln hat man an der Sonnenseite bereits angefangen. Die Knollen sind recht mehlig und dick. Die Kartoffelpreise sind deshalb gesunken. Recht zahlreich wie die Waldbeeren sind auch die Himbeeren gewachsen. Mit der Ernte hat man bereits begonnen und täglich sieht man eine große Anzahl Sammler aus den Bergen kommen, die diese angenehme Frucht in Eimern heimtragen, um daraus den Saft zu pressen.

** **(Die Krankenversicherung der Dienstboten.)** Mit der Annahme der Reichsversicherungsordnung tritt auch die Krankenversicherung der Dienstboten in Kraft; und zwar kann man annehmen, daß dieser Zweig der Krankenversicherung voraussichtlich erst Mitte des nächsten Jahres zur Durchführung gelangt. Denn zunächst ist durch die Landesbehörden die Neuorganisation der Krankenkassen vorzunehmen; und außerdem wird der Bundesrat ein neues Normalstatut aufstellen, auf grund dessen die Kassen nach ihrer endgültigen Neugestaltung ihrerseits die Statuten aufzustellen haben, die wiederum der Genehmigung des Oberversicherungsamts oder der oberen Verwaltungsbehörde bedürfen. Bis alle diese Vorarbeiten durchgeführt sind, dürfte die Mitte des nächsten Jahres wohl erreicht sein.

** **(Gegen die Milchverteuerung.)** Der Verband Rheinisch-Westfälischer Milchhändler-Vereine faßte in einer in Essen abgehaltenen Versammlung folgende Entschließung: „Die in Essen versammelten Delegierten des Zentralverbandes Rheinisch-Westfälischer Milchhändler-Vereine halten es für ihre Pflicht, den Bestrebungen der vereinigten Milchproduzenten Rheinlands und Westfalens, den Milchpreis zu steigern, eine kräftige Gegenwehr entgegenzusetzen, da es den Milchhändlern unmöglich ist, höhere Preise zu zahlen, ohne dieselben auf die Konsumenten abwälzen zu müssen. Wir hoffen, daß wir an unsern Konsumenten treue Verbündete in diesem Kampfe um die Verteuerung des vornehmsten und notwendigsten Nahrungsmittels finden werden."

** **(Dankenswerte Einrichtung.)** Im Interesse der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung haben verschiedene Schulvorstände veranlaßt, daß an die Lehrer direkt von dem Meteorologischen Observatorium in Aachen täglich die Wetterkarte mit dem Wetterbericht verschickt wird. Diese dankenswerte Einrichtung ermöglicht es, den Wetterbericht schon früh am nächsten Morgen auch an solchen Orten bekannt zu geben, die keine öffentliche Fernsprechstelle haben. Die Dienststelle Aachen hat vor einigen Tagen damit begonnen und bis zum Ablauf der Erntemonate soll die Versendung der Wetterberichte erfolgen.

** **(Ein neuerlicher Erlaß des Eisenbahnministers)** an die Eisenbahndirektion behandelt die Auflösung des Dienstverhältnisses der Eisenbahnerarbeiter; er bestimmt, daß auch zur Auflösung des Dienstverhältnisses der noch nicht zehn Jahre beschäftigten Arbeiter, wenn diese aus disziplinären Gründen für erforderlich erachtet wird, von den nachgeordneten Dienststellen künftig stets vorher die Genehmigung des vorgesetzten Amtes einzuholen ist. Nicht nur vor der Entlassung ohne Einhaltung der Kündigungsfrist, sondern auch vor der Aufkündigung des Dienstverhältnisses aus Gründen der Dienstzucht ist dem Arbeiter Gelegenheit zu geben, sich zu Protokoll zu erklären, und der Tatbestand, soweit notwendig, durch Vernehmung von Zeugen und andere Beweiserhebung schriftlich festzustellen. Zur Auflösung des Dienstverhältnisses bedarf es bei Arbeitern mit mindestens zehn Dienstjahren der vorherigen Genehmigung der Direktion, bei solchen von weniger als zehn Dienstjahren, die von nachgeordneten Dienststellen angenommen sind und aus disziplinären Gründen entfernt werden sollen, derjenigen des vorgesetzten Amtes.

** **(Die Zeit zur Kohlenbestellung ist da!)** Die im Herbst jedes Jahres regelmäßig eintretende Steigerung des Güterverkehrs wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zuführung offener und gedeckter Wagen stellen. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerseits Unterstützung finden. Hierzu ist es in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Kohlen usw. für den Winter schon während des Sommers bezogen, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Zeit der Rübenernte (Oktober bis Ende November) verschoben wird, weil in dieser Zeit der verfügbare Bestand an offenen Wagen knapp zu werden pflegt.

** **(Freiwillige für die Matrosen-Division.)** Am 3. Oktober dieses Jahres wird bei der 1. Matrosen-Division außer vierjährig Freiwilligen ausnahmsweise auch eine Anzahl dreijährig Freiwilliger eingestellt. Leute, die sich zum Eintritt als vierjährig Freiwillige melden, werden jedoch bevorzugt. Das Mindestmaß für Freiwillige der Landbevölkerung beträgt 1,65 Meter.

** **(Die Billigkeit des Gasverbrauches)** wird durch folgende Aufstellung am besten illustriert. Es handelt sich um den monatlichen Gasverbrauch einer Familie von 5 Köpfen, welche die täglichen Mahlzeiten nur auf Gas zubereitet. Frühstück: 2½ Liter Kaffeewasser, 1 Liter Milch, 3 Liter Spülwasser 152 Liter Gas; Mittagessen: Suppe, Beefsteak, Kotelettes usw., Gemüse, Kartoffeln, 5 Liter Spülwasser, 765 Liter Gas; Nachmittag 2½ Liter Kaffeewasser 75 Liter Gas; Abendessen: Gebratenes, 2½ Liter Teewasser, 4 Liter Spülwasser, 262 Liter Gas; im ganzen 1254 Liter Gas. 1,25 Kubikmeter Gas à 14 ₰ = 17,5 ₰ täglich, bei 30 Tagen 5,25 ℳ.

** **(DruckSachensendungen.)** Nach einer Entscheidung des Reichspostamts sind Offerten mit Preisangabe als Preislisten im Sinne der Postordnung anzusehen; sie können daher mit Zahlen nebst Zusätzen, die als Bestandteile der Preisbestimmung zu betrachten sind, versehen u. gegen die Drucksachentaxe befördert werden. Werden mehrere Drucksachensendungen, die mit verschieden lautenden Chiffreaufschriften bezeichnet sind, unter gemeinsamem Umschlage an eine Zeitungsexpedition, Annoncenbureau oder dergleichen zwecks Weitergabe an die Personen, die die Chiffresendungen durch Zeitungsinserate angefordert haben, abgesandt, so darf die Sammelsendung wegen der handschriftlichen Chiffrezeichen nicht als Buchungs- oder Journalnummer im Sinne der Postordnung angesehen werden.

** **(Der Aufenthalt im Speisewagen.)** Das Kammergericht hat die im Jahre 1908 getroffene Bestimmung, daß Reisende im Speisewagen erst dann Platz nehmen dürfen, wenn sie bereits über Platzkarten verfügen, für zu Recht bestehend erklärt. Es ist also den Reisenden verboten, im Speisewagen Platz zu nehmen, bevor sie eine Platzkarte in dem Wagenabteil, für das sie das Billet gelöst haben, genommen haben.

** **(Der Westfälische Städtetag)** wird, wie Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst in der Bielefelder Stadtverordnetenversammlung mitteilte, voraussichtlich in der letzten Woche des September oder in der ersten Woche des Oktober in Bielefeld abgehalten werden.

** **(Brauereibesitzer Ostermann †.)** Gestern um die zweite Nachmittagsstunde starb eine der populärsten und markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt, Herr Brauereibesitzer Wilhelm Ostermann sen. Ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben hat damit sein Ende gefunden. 1863 aus Ergste nach Schwerte übersiedelnd, hat es Herr Ostermann verstanden, seine Brauerei durch emsigen, unermüdlichen Fleiß auf die jetzige achtunggebietende Höhe zu bringen. Nur noch zwei Jahre, und der Entschlafene hätte das goldene Jubiläum der Gründung seiner Brauerei, welche aus kleinen Anfängen hervorgehend, 1889 von der Kleppingstraße zur Gasstraße verlegt wurde, feiern können. Es hat nicht sein sollen! Eine echte, rechte, kerndeutsche Westfalennatur, schlicht und einfach, ohne viele Worte, aber mit warmem Herzen für die Bedürfnisse und Not seiner Mitmenschen, ist mit dem Verstorbenen dahingegangen. Durch das Vertrauen seiner Mitbürger gehörte er drei Jahrzehnte dem Stadtverordnetenkollegium an und hat durch seine reichen Lebenserfahrungen und Ortskenntnisse allzeit in Segen in dieser Körperschaft und den Kommissionen gewirkt. Seit Beginn des laufenden Jahres war Herr Ostermann Mitglied des Magistrats unserer Stadt; nun hat der Allbezwinger Tod, nachdem eine Badekur in Ems nicht den gewünschten Erfolg gebracht hatte, seinem Leben im Alter von 73 Jahre ein Ziel gesetzt. Möge dem Dahingeschiedenen, der sich allgemeiner Wertschätzung und Verehrung aller Stände erfreute, die Erde leicht sein. Sein Andenken bleibt in Segen!

** **(Schulpersonalie.)** Herr Lehrer Wehn, der bisher vertretungsweise an der kath. Schule in Wandhofen beschäftigt war, ist von der Schuldeputation definitiv zum Lehrer an der dortigen Schule gewählt worden.

** **(Steuerausschüsse.)** Die durch die Auskreisung der Stadt Hörde erforderliche Neuwahl der Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen III und IV für den Landkreis Hörde hat gestern nachmittag im Saale des Herrn Bergmann-Hörde stattgefunden. Als Abgeordnete wurden gewählt für die III. Klasse: Kaufmann C. Lethaus, Schwerte, Kaufmann Moritz Herzberg, Aplerbeck, Kaufmann Albert Schreiber, Annen, Kaufmann Emil Haarmann, Annen und Fabrikant Doerk, Kirchhörde; als deren Stellvertreter: Buchhändler Hermann Krampen, Annen, Metzgermeister C. Schmitz, Annen, Kaufmann A. Nasse sen., Aplerbeck, Brennereibesitzer W. Potthoff, Schwerte und Kaufmann Max Lohmann, Westhofen. — Für die IV. Klasse waren 7 Abgeordnete und 7 Stellvertreter zu wählen. Als Abgeordnete wurden gewählt: Wirt H. Wittich, Löttringhausen, Kaufmann Heinrich Cordes, Annen, Wirt und Konditor Fr. Demandt sen., Aplerbeck, Drechslermeister Wilhelm Osthoff, Aplerbeck, Wirt Heinrich Schulte, Westhofen, Wirt und Bäckermeister C. Berger, Benninghofen, Metzgermeister C. Wilkes, Schwerte; als deren Stellvertreter: Wirt Heinrich Heimsoth, Berghofen, Kaufmann und Wirt Fr. Wilberg, Schüren, Bäckermeister Karl Soeding, Garenfeld, Wirt und Bäckermeister August Wittich, Kruckel, Schneidermeister Friedrich Radermacher, Holzwickede, Uhrmacher C. Pölking, Annen und Bäckermeister C. Westermann, Schwerte. — Die Beteiligung

bei der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs-Assessor Heinemann aus Dortmund stattgefundenen Wahl war eine gute.

** **(Erledigte Schulstellen)** gibt es nach der Juli-Nummer des amtl. Schulblattes im Regierungsbezirk Arnsberg augenblicklich 51, nämlich 33 evangelische und 18 katholische. Von den Stellen sind je eine Rektor- und Hauptlehrerstelle, sowie 46 Lehrer- und 3 Lehrerinnenstellen. Der Kreis Hörde ist diesmal nicht beteiligt. Von den Stellen sind 44 sofort und 7 zum 1. September bezw. 1. Oktober zu besetzen. — Neuerrichtet sind 6 evangelische Lehrer- und Lehrerinnstellen, ferner 7 katholische Lehrer- und 1 Lehrerinnenstelle. Je eine evangelische Lehrerstelle ist in eine Hauptlehrer- bezw. Lehrerinnenstelle und eine katholische Lehrerinnenstelle in eine technische Lehrerinnenstelle umgewandelt worden.

** **(Auf Wunsch)** der in der Ziethenstraße wohnenden Familie Heizer Schilling teilen wir gern mit, daß sie mit der in derselben Straße wohnenden Familie S., die in der letzten Zeit in so unliebsamer Weise von sich reden machte, nicht identisch ist.

** **(Der gestrige Bataillonsappell)** des Bürger-Schützenvereins im Saale des Herrn Kordeck erfreute sich eines regen Besuches. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Justizrat Backhausen, der mannigfaltigen Verdienste des verstorbenen Ehrenvorsitzenden des Vereins, Herrn Brauereibesitzer Ostermann. Einstimmig wurde beschlossen, an dem Leichenbegängnis in corpore teilzunehmen; der Vorstand wird das Weitere veranlassen. Weiterhin wurde beschlossen, an einem noch zu bestimmenden Sonntag des Frühherbstes eine Felddienstübung in Lichtendorf mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein am Schützenhof zu veranstalten. Dann gab Se. Majestät Heinrich „der Fröhliche" der Erwartung Ausdruck, daß das Fest am morgigen Sonntag zahlreich besucht werden möchte. Herr Hauptmann Baliter verbereitete sich näher über die Bestimmungen des Preisschießens auf die Ehrenscheiben. Dann trat die Fidelitas in ihre Rechte. Beim kühlen Trunke vergingen die Stunden, welche durch gemeinschaftliche Lieder und eine amerikanische Versteigerung zum Besten der Bataillonskasse belebt wurden, schnell dahin.

** **(Bürger-Schützenverein.)** Für den Schützentag, den der Bürger-Schützen-Verein morgen auf dem „Schützenhof" veranstaltet, ist folgendes Programm aufgestellt worden: Von 3 Uhr nachmittags an findet Konzert der Musikschule aus Haspe statt, während desselben Preisschießen. Gegen 6 Uhr Proklamierung der besten Schützen des Nachmittags und Preisverteilung. Um 8 Uhr beginnt der Königsball. Die Vorbereitungen für die Feier sind mit großer Umsicht getroffen, sodaß den Schützen ein recht vergnügter Tag in Aussicht stehen dürfte. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß sich an dem Schützentag und dem allgemeinen Preisschießen auch Nichtmitglieder beteiligen können.

** **(Ein Rohrbruch)** entstand gestern am Ausgang der Kuhstraße zur Königstraße. In einigen Stunden war der Schaden seitens des städtischen Wasserwerkes beseitigt.

** **(Das gestrige Konzert)** der Hagener Kapelle im Garten des Hotel Jungesblut legte erneut einen Beweis von der großen Leistungsfähigkeit dieses Orchesters ab. Unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Branscheid wurde von der Kapelle ein Programm abgewickelt, welches sowohl in der Zusammensetzung als auch in der Vortragsweise den feinsinnigen Musiker verriet. Die leider so selten gespielten prächtigen Melodien aus „Fagros Hochzeit", Offenbachs leichtflüssige, neckisch-heitere Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt" sowie den pompösen Pilgerchor aus Wagners „Tannhäuser" haben wir hier von einem verhältnismäßig doch kleinen Orchester (18 Mann) noch nicht so gut gehört. Zu bedauern war nur der schwache Besuch gestern abend, der die Veranstaltung weiterer Konzerte sehr in Frage stellt. Hoffentlich werden für die Folge derartige Bestrebungen, unserem Publikum etwas gutes zu bieten, die allseitige Unterstützung finden.

** **(Staats-Eisenbahnverein.)** In althergebrachter Weise feiert morgen der hiesige Staats-Eisenbahnverein sein diesjähriges Sommerfest im „Reiche des Wassers". Für das Nachmittags-Konzert, welches bei dem prächtigen Wetter in den Gartenanlagen des Herrn Jockenhöfer abgehalten wird, ist die hiesige Kümpersche Kapelle gewonnen, welche mit einem recht hübschen Programm aufwartet. Gegen 8 Uhr soll dann der Festball beginnen. Wir wünschen den Eisenbahnern recht viel Vergnügen!

** **(Schöffengericht.)** Vorsitzender: Assessor Reese, Schöffen: Kaufmann Heinrich Gathmann-Holzen und Kaufmann Heinrich Bonsmann-Westhofen. — Im Frühjahr dieses Jahres fand die Ehefrau Bergmann Heinrich A. aus Lichtendorf auf dem Wege neben der Mauer des Landwirts Sch. einen an vier Seiten behauenen großen Sandstein, einen sogenannten Mauerkopf, der ein Gewicht von 186 Pfund hatte und böswilliger Weise von der Mauer abgestürzt war. Frau A. nahm diesen Stein auf einem Wagen mit nach Hause und legte ihn vor die Haustüre. Sch. erfuhr später von der Sache und ließ den Stein wieder holen. Die Frau wurde wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängnis verurteilt, gleichzeitig beschloß das Gericht, die Begnadigung zu beantragen. — Der Kellner Anton K. aus Elberfeld kam am 27. Oktober 1909 nach Schwerte und bot hier Gummispielwaren feil, die er durch Würfel ausspielen ließ. K. wurde mit 5 M bestraft. — Der Arbeiter Heinrich Sch. wurde wegen Kostgeldhinterziehung zu einer Geldstrafe von 21 M verurteilt. — Wegen Forstdiebstahls standen die Ehefrau Mathilde St., die Witwe Theodora B., deren Sohn, der Fabrikarbeiter Karl B. und die Ehefrau des letzteren auf der Anklagebank. Das Gericht mußte, da das Holz mit einem Beil gefällt war, auf den zehnfachen Betrag des Wertes erkennen und verurteilte jeden der vier Angeklagten zu einer Geldstrafe von 40 M. Die beiden benutzten Beile werden eingezogen. — Am 4. April dieses Jahres kamen die Bergleute August Br. von Wanne und Wilhelm J. von Buchholz nach Garenfeld und trafen auf dem Wege den Fabrikarbeiter Hugo Gr., den Br. einer geringen Ursache wegen mit einem Stocke schlug. Vor dem elterlichen Hause des Gr. kam der Vater heraus und stellte die beiden Leute zur Rede, wobei es zwischen beiden Parteien zu einer Schlägerei kam, aus welcher der Fabrikarbeiter Karl Gr. verschiedene Wunden davontrug. J. gab aus einem Revolver, den er bei sich trug u. der mit Platzpatronen geladen war, einen Schreckschuß ab. Wegen der Verletzung des alten Gr. wurden beide Angeklagte freigesprochen, da Notwehr angenommen wurde, dagegen wurde Br. wegen Mißhandlung des Hugo Gr. zu einer Geldstrafe von 5 M, J. wegen unerlaubten Waffentragens zu 20 M verurteilt. — Einen unfertigen Nickeltopf entwendete vor etwa 3 Jahren der Fabrikarbeiter Heinr. Sch. vom Nickelwerk und brachte denselben nach einem Jahre wieder zum Werk zurück, wo er den Topf zum Kaffeekochen brauchte. Mit Rücksicht auf die reumütige Gesinnung ließ es das Gericht bei 2 Tagen Gefängnis bewenden.

** **(Unfall.)** Der Lehrling Hermann Weber, der gestern abend ein erfrischendes Bad in der Ruhr nehmen wollte, kam auf dem Wege zur Badestelle in den Ruhrweiden mit seinem Rade so unglücklich zu Fall, daß er einen Bruch des rechten Armes erlitt. Der Verunglückte wurde ins evangelische Krankenhaus gebracht.

** **(Der Turnverein „Einigkeit"-Holzen)** hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, sein diesjähriges Herbstkränzchen am 1. Oktober zu feiern. Der Vorstand wird alle Vorbereitungen treffen, um das Fest zu einem schönen zu gestalten. „Gut Heil!"

** **(Reichskrone.)** Das neue Programm des Reichskronen-Kino, welches unsere Leser im Inseratenteil der vorliegenden Nummer finden, ist auch diesmal wieder sehr interessant und abwechselungsreich. Schon die erste Nummer „Bonaparte und Pickegru", eine ergreifende Szene aus dem bewegten Leben des großen Korsen, dürfte allgemeinen Beifall finden, nicht minder der prachtvoll kolorierte Film „Mexikanische Legende". Reiche Abwechselung bieten die vielen Ansichten aus dem Pathé-Journal und die köstlichen humoristischen Bilder. Ein Besuch der Vorstellungen kann nur bestens empfohlen werden.

** **(Krankheits-Statistik.)** In der Woche vom 9. bis 15. Juli gelangten im Regierungsbezirk Arnsberg folgende Fälle von ansteckenden Krankheiten zur Anmeldung: Diphtherie 70 (11 Schwerte), Kindbettfieber 6, Scharlach 116, Typhus 14. Es starben 9 Personen an Gehirnleiden, 22 an Krämpfen, 22 an Krebs, 48 an Lungenentzündung (1 Schwerte), 111 an Magen- und Darmkatarrh, 53 an Tuberkulose. An anderen Krankheiten starben in der Berichtswoche 267 Personen.

** **Hennen,** 20. Juli. (Sparkasse.) Die Rechnung der hiesigen Sparkasse für das Kalenderjahr 1910 ist, wie folgt festgestellt: a. Aktiva: Ausgeliehene Kapitalien Ende 1909: 2 369 686,20 M abgetragen sind und im Jahre 1910: 63 900,80 M, bleiben 2 305 785,46 M. Ausgeliehen sind im Jahre 1910: 283 624,58 M, Zinsenguthaben Ende 1910: 12 291,05 M, Kassenbestand Ende 1910: 69 356,16 M, Guthaben bei der Landesbank: 138,59 M, Summa der Aktiv-Kapitalien Ende 1910: 2 671 195,78 M; b. Passiva: Einlagen 1909: 2 447 259,99 M, zurückgezahlt sind im Jahre 1910: 393 859,42 M, bleiben 2 053 400,57 M. Im Jahre 1910 sind eingelegt einschließlich zugeschriebener Zinsen 617 795,21 M, Summa der Einlagen Ende 1910: 2 671 195,78 M; c. Reservefonds: Derselbe betrug Ende 1909: 247 708,20 M, den Garantiegemeinden für gemeinnützige Zwecke sind gezahlt 9440,95 M, bleiben 238 267,25 M. Summa des Reservefonds pro 1910: 256 735,15 M.

Westfalen und Rheinland.

* **Iserlohn,** 21. Juli. (Schweres Bauunglück.) Hier waren zwei Zimmerleute, Krause und Hocke, an einem Neubau mit der Anbringung des Daches beschäftigt, als plötzlich ein Tragbalken abriß und die Arbeiter 9 Meter tief abstürzten. Ersterer trug Rippenbrüche, sowie Lungen- und Nierenquetschungen davon, letzterer erhielt leichtere Verletzungen.

* **Dortmund,** 21. Juli. (Unregelmäßigkeiten im Dienst.) Der Stadtsekretär Wenzke wurde von der Regierung seines Dienstes bis auf weiteres enthoben, weil er sich Unregelmäßigkeiten bei der Ausgabe von Ausweiskarten an ausländische Arbeiter hatte zuschulden kommen lassen.

* **Beleke** (Sauerland), 21. Juli. (Entsetzliches Unglück.) Im hiesigen Bahnhof wurde der Rangierer Bitter vor den Augen seiner Frau und Tochter von einer Zugmaschine erfaßt und entsetzlich zugerichtet; u. a. war dem Mann der linke Arm und das linke Bein vollständig abgefahren. Im Krankenhause liegt der Mann auf den Tod darnieder.

* **Oberhausen,** 21. Juli. (Ein ganz Schlauer.) Ein Kranker (Ungar), dem von seinem Arzte ein zehn Gramm Opium enthaltendes Mittel mit der Vorschrift verschrieben worden war, dreimal täglich nur wenige Tropfen zu nehmen, hatte, da er der deutschen Sprachen nur wenig kundig war, die ganze Flasche, wahrscheinlich um schneller gesund zu werden, an einem Tage getrunken. Die Wirkung war nicht ausgeblieben. Gestern morgen kam er schweißtriefend und mit gelähmten Gliedern wieder zum Arzt, um ihn um Hilfe anzuflehen. Der Arzt war äußerst verwundert, nachdem er den Sachverhalt gehört hatte, daß der Patient noch lebte, denn bei einem normalen Menschen genügen 5 Gramm, in 24 Stunden eingenommen, um den Tod herbeizuführen. Der Kranke hatte es nur seiner ausnahmsweise starken Natur zu verdanken, daß er mit dem Schrecken davon kam.

* **Wesel,** 21. Juli. (Schreckliches Unglück.) In Marienthal schnitt ein Landwirt beim Mähen seinem vierjährigen Söhnchen ein Bein ab.

Letzte Drahtmeldungen.

Feuersbrünste.

Essen, 22. Juli. In den fiskalischen Wäldern von Issum bei Mörs wütet ein großer Waldbrand, dem bisher 400 Morgen zum Opfer fielen.

Uehlingen, 22. Juli. Gestern nachmittag brach im Luftkurort Uehlingen Feuer aus, das in kurzer Zeit neun Gebäude einäscherte. Der Brand dauerte um 5 Uhr nachmittag noch fort.

Berlin, 22. Juli. Gestern nachmittag sind vermutlich infolge Funkenwurfs aus einer Brennerei im benachbarten Dorfe Hinkelbank acht Häuser und die Kirche abgebrannt. Die Kirche ist bekannt durch Glasmalereien aus dem 17. Jahrhundert und durch kunstvolle Grabmäler.

Rom, 22. Juli. Das Theater Margerita in Bari ist gestern niedergebrannt. Menschen sind nicht verunglückt.

Zwei Kinder verbrannt.

Sonderburg, 22. Juli. Gestern abend brannte das Anwesen des Kätners Christensen in Dünth auf der Halbinsel Broacker nieder. Die vierjährige Tochter des Besitzers und der fünfjährige Sohn des Musikers Hansen verbrannten. Der Brand ist anscheinend durch Kinder verursacht worden.

Folgenschwere Explosion.

Berlin, 22. Juli. In der Gummiwarenfabrik von Herbst in der Köpenicker Straße 187 ereignete sich gestern vormittag gegen 11 Uhr eine Explosion, wobei der Arbeiter Arthur Blum getötet wurde und drei Arbeiter schwer und einer leicht verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes sind zerstört.

Die Deutschen in Marokko.

Berlin, 22. Juli. Konsul Vassel wird aus Fez demnächst hier erwartet. Er wurde zur mündlichen Besprechung verschiedener Reklamationen deutscher Angehöriger ins auswärtige Amt berufen.

Vereiteltes Eisenbahnattentat.

Rathenow, 22. Juli. Zwischen der Station Paaren und dem Stadtforst Nauen an der Veltener Bahn versuchte ein Mann den Abendzug zum Entgleisen zu bringen. Zunächst bearbeitete er mit einem Holzknüppel das Schloß einer Weiche, um sie zu zertrümmern und dann falsch zu stellen. Da ihm dies nicht gelang, legte er Holzklötze, Eisenstangen und Steine zu einem Haufen auf die Schienen. Der Lokomotivführer, der übrigens den Mann noch auf den Schienen herumlaufen sah, mäßigte die Geschwindigkeit des Zuges und die Maschine konnte das Hindernis forträumen. Der Verdächtige, ein Dienstknecht namens Franz Paul aus Paaren ist seither verschwunden. Die Polizei hat seine Verfolgung aufgenommen.

Von der Nordlandsreise des Kaisers.

Balestrand, 22. Juli. Der Kaiser wohnte vorgestern abend einer weiteren Fortsetzung der kriegsgeschichtlichen Vorträge des Generalmajors Dickhuth bei und machte gestern vormittag einen längeren Spaziergang am Ufer des Vierlandsfjords. Gegen mittag traf das Schulschiff „Viktoria Luise" hier ein und ging in der Nähe der „Hohenzollern" hinter deren Begleitschiffen vor Anker.

Kesselexplosion auf einem Torpedoboot.

Portsmouth, 22. Juli. Während einer Uebung der Torpedobootsflottille vor Beachyhead explodierte der Dampfkessel des Torpedobootszerstörers „Kangaroo". Zwei Mann der Besatzung wurden getötet, vier verletzt.

Exschah Mohammed Ali.

London, 22. Juli. Gegenüber der Annahme, daß der frühere Schah bei seiner Rückkehr nach Persien auf russische Hilfe rechnen könne und wahrscheinlich von britischer Seite keinem Einspruch begegenen werde, erfährt das Reutersche Bureau, daß das Vorgehen Mohammed Alis ganz unabhängig von dem englisch-russischen Einvernehmen sei, daß keine der beiden Parteien dieses Uebereinkommens die versuchte Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens mit Befriedigung aufgenommen habe und die persische Regierung die vollste Freiheit des Handels in der durch das Vorgehen Mohammed Alis geschaffene Lage behalten würde.

Schon wieder zwei Fliegerstürze!

Paris, 22. Juli. Als gestern die Aviatikerin Fräulein Moore mit ihrem Zweidecker etwa 40 Meter hoch gestiegen war, neigte sich der Apparat plötzlich zur Seite und stürzte ab. Die Luftschifferin war sofort tot. — Bei Reims stürzte der Militärflieger Leutnant Girara mit einem Zweidecker ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Französische Liebeswürdigkeiten Deutschland gegenüber.

Paris, 22. Juli. Der Temps wirft der deutschen Diplomatie vor, Frankreichs Bereitwilligkeit zu einem gütlichen Verhandeln durch unnötig scharfes Auftreten verschärft und durch übertriebene Ansprüche die günstige französische Stimmung in das Gegenteil verwandelt zu haben. Herr v. Kiderlen-Wächter habe aus Unkenntnis des französischen Charakters einen psychologischen Fehler begangen und sein eigenes Spiel damit verdorben. Deutschland wollte Frankreich eine Kapitulation zumuten, die demütigend und daher unannehmbar wäre.

Spanische Verbitterung gegen Frankreich.

Madrid, 22. Juli. In der gesamten Presse kommt eine immer größere Mißstimmung Frankreich gegenüber zum Ausbruch. Die allgemeine Auffassung geht dahin, daß Frankreich seine Wut, die es nicht an Deutschland auszulassen wage, nunmehr an dem armen schwachen Spanien auslassen möchte. Selbst das große liberale Blatt „Epoca", das stets mit den Franzosen durch Dick und Dünn gegangen ist, redete gestern von unverschämten Beleidigungen der französischen Presse. Es sei kein Wunder, daß daher tagtäglich die Sympathie Spaniens Frankreich gegenüber abnehme. Die liberale Presse erklärt es als direkt unverständlich, wie man über einen so geringfügigen Zwischenfall, wie den mit dem Konsularagenten Boisset ein solches Geschrei erheben könnte. Heraldo de Madrid schreibt: Die französische Kolonialpartei wolle die Abberufung des Oberleutnants Silvestre, da dieser tüchtige, des Arabischen kundige Offizier den Franzosen in Elksar ein Dorn im Auge ist.

Richter tot?

Konstantinopel, 22. Juli. Die griechische Regierung stellt kategorisch in Abrede, daß der gefangene Ingenieur Richter sich auf griechischem Gebiet befindet. Es liegt die Befürchtung nahe, daß Richter nicht mehr am Leben ist. Seine Unterschrift in dem letzten gleichzeitig vom Chef der Räuberbande gezeichneten Brief trägt deutlich Spuren der Fälschung.

Humoristische Ecke

Im Verdacht. „Na, wie ist denn unser'm Freund Schulze seine Reise nach Italien bekommen?"

„Miserabel! Als er seiner Alten von dem schiefen Turm zu Pisa erzählte, hat sie ihm eine dreistündige Gardinenpredigt gehalten und ihn gezwungen, dem Abstinenzlerbunde beizutreten."

Katholische Pfarrgemeinde Schwerte.

6,15 Uhr: Stille hl. Messe. Kpl. Leifert. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Erstkommunikanten und der Jünglings-Sodalität. 8,45 Uhr: Schulmesse. Pfr. Schnurbus. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen. Kollekte für den Dom in Paderborn. Nachmittags 2,30 Uhr: Vesper. 3 Uhr: Elisabeth-Verein.

Lichtendorf. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Pastor Coppius. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Schwerter Zeitung.
(Amtliches Kreisblatt.)

Politische Wochenschau.

Die Getreideernte ist im flotten Gange, zum Teil sind die Garben schon in den Scheuern geborgen, zum Teil stehen sie noch gemandelt auf den Feldern. Aber der Landmann wird nirgends recht froh beim Anblick des Ernteertrages. Die Ungunst des Wetters hat in den meisten Gegenden des deutschen Vaterlandes nachteilig auf die Entwickelung der verschiedenen Getreidearten gewirkt. Die Gewitterregen in vielen Gegenden haben dem Getreide nicht groß geschadet, aber natürlich auch nichts mehr nützen können; selbst für die Kartoffeln ist die Erfrischung zu spät gekommen, wenn auch bis zu ihrer Ernte noch zwei volle Monate vergehen. Auch auf den Wiesen sieht es unfreundlich in hohem Maße aus. Brauchen wir vielleicht auch nicht von einer völligen Mißernte zu sprechen, so steht doch der Ernteertrag dieses Jahres ohne Zweifel unter dem Durchschnitt. Diese Tatsache wird sich nicht nur in der Gestaltung der Lebensmittelpreise, sondern in unserm gesamten wirtschaftlichen Leben fühlbar machen. Denn der alte Satz bleibt nun einmal wahr: Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt.

Ein Trost in dieser Lage ist es, daß die Wetterwolken am politischen Horizont sich zerstreut haben, und wir auf die weitere Erhaltung des kostbarsten Gutes, des Friedens, bauen dürfen. Die Marokkoverhandlungen zwischen dem deutschen Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter und dem französischen Botschafter Cambon sind zwar noch nicht an ihrem Ziele angelangt; es besteht jedoch begründeter Anlaß zu der Hoffnung, daß die marokkanische Streitfrage in absehbarer Zeit nicht nur einer befriedigenden, sondern auch der endgültigen Lösung entgegengeführt wird. Und der zweite Punkt ist nicht minder wichtig als der erste, nachdem trotz der so unendlich mühsam erreichten Generalakte von Algeciras in dem Verhalten Frankreichs und Spaniens gegenüber Marokko so gut wie keine Aenderung eingetreten war. Die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem südmarokkanischen Hafen von Agadir war die Einleitung zur Befreiung der Völker von einem Druck, der auf die Dauer unerträglich geworden wäre und zu schweren Konflikten hätte führen müssen. Wenn Pariser und Londoner Chauvinistenblätter noch immer von Uebergriffen und weitschauenden Eroberungsplänen Deutschlands in Marokko fabeln, so sind diese albernen Quertreibereien, mit denen auch die Regierungen Englands und Frankreichs nichts zu tun haben, kein Wort der Widerlegung wert. Auch die kleinen Unüberlegtheiten untergeordneter spanischer Organe in Elksar können die friedliche Erledigung der Marokkofrage nicht hindern.

Tief bedauerlich wäre es, wenn sich die Londoner Nachricht von der Niedermetzelung einer deutschen Patrouille von zwei weißen Sergeanten, 14 schwarzen Polizisten und 20 Trägern unter Führung des Distriktskommissars von Frankenberg an der Nordgrenze des Caprivizipfels in Deutsch-Südwestafrika bestätigen sollte. Richtig ist es, daß Herr von Frankenberg zur Fortsetzung der schwierigen Aufklärungsarbeiten nach dem Caprivizipfel entsandt wurde. So lange aber eine amtliche Bestätigung fehlt, wird man an der Richtigkeit der Londoner Hiobspost um so eher zweifeln können, als es doch im deutschen Heeresleben etwas ganz Ungewöhnliches wäre, daß ein Kolonnenführer sich selbst durch die Flucht in Sicherheit bringt, seine Leute aber ihrem Schicksal überläßt. In der vorliegenden Fassung kann die englische Meldung daher garnicht zutreffen. Bestätigte sich die Nachricht gleichwohl, so hätten wir nicht nur den Tod der braven Sergeanten und der ihnen ergebenen Eingeborenen zu beklagen, sondern auch mit der Ausrüstung einer kostspieligen Strafexpedition zu rechnen und mit langwierigen kriegerischen Verwickelungen. In frischer Erinnerung sind noch die Schwierigkeiten und schweren Opfer, mit denen vor ein paar Jahen die Unterwerfung des großen Aufstandes in Deutsch-Südwestafrika verbunden war.

Die innere Politik des Reiches verläuft im übrigen still und geräuschlos. Während der Nordlandreise unseres Kaisers, die auch in diesem Jahre wieder einen höchst harmonischen Verlauf nimmt, finden schwerwiegende politische Entscheidungen bekanntlich niemals statt. Eine große Anzahl der Staatssekretäre und Minister weilt auch auf Urlaub. Wie fleißig aber auch in dieser sogenannten stillen Zeit von den führenden Staatsmännern gearbeitet wird, läßt der Umstand erkennen, daß der Unterstaatssekretär der Reichskanzlei Wahnschaffe ständig bei dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg auf Hohenfinow weilt. Auch die bürgerlichen Erwerbsgruppen lassen es trotz Ferien- und Reisemonats nicht an Rührigkeit fehlen. In Chemnitz fand der Hausbesitzertag, in Cassel die Jahresversammlung der deutschen Gastwirte statt; hier wie dort wurde temperamentvoll verhandelt und mancher bemerkenswerte Beschluß zur Förderung der Standesinteressen gefaßt; auch waren die Hinweise auf gesetzgeberische Mängel zum Nachteil der beiden Interessentengruppen zum Teil als durchaus begründet anzuerkennen. Beide Vereinigungen beschäftigten sich mit der Frage, welche Stellungnahme zum Hansabunde für sie die vorteilhafteste sei. Der Hansabund selbst schaut wieder zuversichtlicher in die Zukunft, nachdem durch die offizielle Erklärung seines Direktoriums über seine Kampfstellung gegen die Sozialdemokratie und über seine Neutralität gegenüber den großen Wirtschaftsprinzipien des Freihandels und des Schutzzolls die Erregung stutzig gewordener Großindustrieller beschwichtigt wurde.

Hohe Genugtuung hat man auch bei uns im Reiche empfunden über die ungebrochene geistige und körperliche Frische, die der ehrwürdige Kaiser Franz Josef bei der Verlesung der Thronrede zur Eröffnung des österreichischen Reichsrats an den Tag legte. Auch die schönen Worte über die unveränderte Fortdauer der herzlichen Beziehungen zwischen den Dreibundmächten haben in Deutschland sowie in Italien frohen Widerhall gefunden. Um so tiefer ist es zu bedauern, daß die Aussichten auf ein heilsames Arbeiten des Wiener Parlaments nur recht gering sind und daß der ungarische Reichstag durch wüste Obstruktion die Verhandlungen über die für beide Reichshälften hochwichtige Wehrvorlage unmöglich macht. Frankreich hat mit den fortgesetzten Eisenbahnattentaten und der antimilitaristischen Propaganda nach wie vor seine liebe Not. Die große Hitze in Amerika hat es wohl mitverschuldet, daß gleich in einer ganzen Reihe zentralamerikanischer Republiken Unruhen ausgebrochen sind. Mit Mexiko haben auch wir noch ein Hühnchen zu rupfen wegen der Niedermetzelung deutscher Reichsangehöriger während der jüngsten Streikexzesse. Auch die Ausweisung hervorragender Deutscher von der Insel Haiti wegen angeblicher Schürung der Revolution dortselbst dürfte noch ein Nachspiel haben. Am größten ist zur Zeit der Wirrwar aber in Persien, wo nach der Rückkehr des vor zwei Jahren entthronten Exschahs Mohamed Ali volle Anarchie herrscht.

Hundstagszeit!

Ueber allen Wipfeln ist Ruh,
Ueber allen Wäldern herrscht Frieden.
Hast du Ferien, dann wanderst du
Und genießest, was dir beschieden.
Tagt der Morgen so freundlich hell,
Zieh'st du aus, ein froher Gesell,
Wanderst fröhlich der Sonne entgegen
Und erfreust dich am Sommersegen!

Suchst ein Plätzchen am grünen Hang,
Wo die Wipfel den Himmel säumen,
Stärkst deinen alten Nervenstrang.
Statt zu arbeiten, kannst du träumen,
All den Altersſorgen entrückt,
Mögst du vergessen, was dich drückt,
Mögst du das süße Nichtstun pflegen
Und vermeiden, dich aufzuregen!

Ueber allen Wipfeln ist Ruh,
Aber in allen Bädern herrscht Leben:
Neue Gäste reisen hinzu,
Wenn sich die alten fortbegeben.
Aus der Großstädte Häusermeer
Ziehen sie schwerbeladen her,
Mieten die traute Sommerwohnung,
Da ihnen Ruhe winkt und Schonung!

Selbst die Herren der Diplomatie
Haben Erholung jetzt und Frieden.
Doch was Gewisses weiß man nie,
Mancherlei schwebt noch unentschieden.
Zieht dort am Himmel ein Wölkchen hin,
Weist auf Marokkos Völkchen hin!
Wird es schüren des Krieges Fieber?
Nun, — auch dies Wölkchen zieht vorüber!

Ueber allen Wipfeln ist Ruh,
Segen bringt sie den Völkern allen;
Nur im Orient gährts immerzu,
Weil sich die Nachbar'n nicht gefallen.
Auch an Sicherheit fehlt's dort sehr,
Räuberbanden ziehen umher,
Nehmen die Fremden dort gefangen,
Um ein Lösegeld zu erlangen!

Ueberall auf der Welt ist's schön,
Darum ist auch das Wandern Sitte,
Aber nach des Olympes Höh'n
Lenke, o Wandrer, nicht die Schritte,
Denk an den deutschen Ingenieur.
Ihn zu befreien fällt leider schwer,
Denn der Räuber böses Gelichter
Fürchtet weder Gendarmen noch — Richter!

Hiobs'posten gibt's ab und zu,
Sonst ist Ruhe der Welt beschieden.
Ueber allen Wipfeln ist Ruh,
Ueber allen Wäldern herrscht Frieden.
Selbst der Flieger wagmutge Schar
Ging in die Ferien offenbar.
Ueber den Höhen regt sich nichts weiter
Als leise ein Lüftchen nur! Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 21. Juli. (Ohm nicht geisteskrank.) Auf Grund der sechswöchigen Beobachtung des Bankiers Ohm in der Provinzialheilanstalt zu Aplerbeck hat Dr. Muermann jetzt dem Gericht ein ausführliches Gutachten über den Geisteszustand des Untersuchungsgefangenen erstattet. Das Gutachten kommt zu dem von uns bereits angedeuteten Ergebnis, daß Ohm zur Zeit weder geisteskrank noch minderwertig gewesen sei, sondern als völlig zurechnungsfähig zu betrachten sei. Der § 51 des Strafgesetzbuches kann infolgedessen auf Ohm keine Anwendung finden.

* **Marten,** 21. Juli. (Von der Straßenbahn überfahren) wurde gestern abend auf der Bismarckstraße in der Nähe der Bahnüberführung der Bergmann Wilhelm Schmidt aus Dorstfeld. Dieser stand seitlich des Bahngleises und unterhielt sich mit einem Bekannten. In dem Augenblick, als er sich von diesem verabschiedete und über das Gleis auf die andere Straßenseite ging, kam ein Straßenbahnwagen dahergefahren und überfuhr ihn. Die erlittenen Verletzungen sind so schwer, daß an dem Aufkommen des Schmidt gezweifelt wird. U. a. ist ihm die Brust eingedrückt und ein Bein zweimal gebrochen worden. Schmidt wurde zunächst in die Verbandsstube der Zeche „Germania" geschafft und nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhause in Dorstfeld zugeführt. Den Wagenführer soll an dem bedauerlichen Unfall keine Schuld treffen.

* **Arnsberg,** 21. Juli. (Gefährliches Spiel.) Von 3 Knaben, die sich gestern auf einer Feldbahn vergnügten, kam der 10jährige Kuhlmann aus Rumbeck unter einen Rollwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt wurde und ein Teil des Kiefers weggerissen wurde. Der Tod trat sofort ein.

* **Arnsberg,** 21. Juli. (Man muß sich zu helfen wissen!) Auf eine findige Idee kam ein Bergbauer im Sauerlande, dessen Acker von Wildschweinen oft heimgesucht und arg verwüstet war. Auf seinem Kartoffelacker brachte er eine Stange an und befestigte daran eine Kuhglocke. In der Mitter wurde ein Hund mit einer Leine an die Stange festgebunden. Um diesen vor Unwetter zu schützen, befand sich die

Auf dornenvollem Pfade.

Roman von M. Weidenau. 19

„Ich danke es ihm wahrlich nicht," brauste sie zornig auf, als die Mutter Rolfs Edelmut rühmte, „hundert Mark so wegwerfen. Für uns sind sie ein Vermögen und Du, Du . ." wandte sie sich abermals an den trotzig dastehenden Bruder, „wie konntest Du es nur annehmen?"

„Was hätte ich denn tun sollen?"

„Ich wäre zur Frieda gegangen, sie hätte uns schon geholfen, die Gerlichs sind nicht so notig, die haben immer Geld liegen."

„Ach Gott, ach Gott," jammerte Frau Klinder, aus ihrer Ecke heraus, „seid doch froh, daß diese unglückselige Geschichte so rasch geordnet wird. Du, Leni, mußt nun mit Rolf . . ."

„Ach, laßt mich in Ruhe. Du und die Nanni habt ihn ja ohnedies mit förmlich anbetenden Blicken angeschaut," rief Leni mit schriller Stimme und brach dann in plötzliches, beinahe hysterisches Weinen aus.

„Aber Leni!"

„Laßt mich, o, wenn ihr nur wüßtet, wie ekelhaft mir das ganze Leben längst ist. Ich möcht am liebsten von gar nichts mehr etwas wissen," rief sie mit bebender Stimme aus und indem sie die Hand Nannis, die sich tröstend auf ihren Arm legen wollte, brutal zurückstieß, verschwand sie eilig im Nebenzimmer, deren Tür sie scharf ins Schloß warf.

„Gott, nein, welch ein Kreuz hat man mit Euch. Ein Elend ists ja, die Leni hat recht," rief Frau Klinder und ihre Tränen flossen aufs neue.

„Du, Nanni, ich hab' einen Wolfshunger, kriege ich denn heute kein Nachtmahl mehr?" flüsterte Paul, in seinem unverwüstlichen Leichtsinn der ihn beinahe entsetzt anstarrenden Schwester zu.

„Du, denkst noch an Essen? Ueberhaupt, habt Ihr denn dort nicht gegessen?"

„Pah, das war um sechs Uhr, und ich seh nicht ein, warum ich jetzt fasten soll? Vielleicht zur Buße? Also geh, mach schnell, Nanni! Anders wirds ja doch nimmer; Rolf ist aber eigentlich doch ein ganz famoser Kerl."

„Schämt Euch, Du und die Leni!" flammte Nanni im gerechten Zorn auf. „Ihr verdient wahrlich so viel Güte und Großmut nicht." Damit ging sie, ohne sich weiter um Paul zu kümmern, in die Küche hinaus.

* * *

Die Nachricht von Georg von Friedloffs Verlobung mit der reizenden Jduna, der Nichte und voraussichtlichen Erbin der millionenreichen Frau Wilhelmine Dessart, hatte sowohl in den betreffenden wie auch in weiteren Kreisen nicht geringes Aufsehen gemacht und da der junge Edelmann, dessen derzeitige üble finanzielle Lage man natürlich genau kannte, sich allseitiger Beliebtheit erfreute, so gönnte man ihm das ihm in den Schoß gefallene Glück.

Die Vermählung sollte indes auf Wunsch der Frau Dessart, die ihre Nichte noch eine Weile um sich haben wollte, erst im Juli stattfinden und das junge Paar, das auf eine Willensänderung der eigensinnigen, alten Dame absolut nicht hoffen konnte, ergab sich im Bewußtsein gegenseitiger Liebe und Zusammengehörigkeit ohne Murren in diese mehr als halbjährige Wartezeit. Aber einen Tropfen Wermut gab's doch in dem vollen Glücksbecher: Frau Dessart hatte genug vom Land und wollte ehebaldigst in die Residenz übersiedeln, was natürlich zur Folge haben mußte, daß die Verlobten sich dann, nicht wie hier, täglich sehen konnten; dennoch blieb ihnen, so schmerzlich diese Trennung sie auch traf, nichts übrig, als sich auch da gefügig zu zeigen.

Es war am Vortag der Uebersiedlung und in der Villa sah es bereits höchst ungemütlich aus; Frau Dessart, an Tätigkeit gewöhnt, leitete alle Arbeiten selbst und griff, wenn nötig, auch eigenhändig zu.

Jdunas Ermahnung, sich doch nicht so anzustrengen, mit dem Bemerken, daß sie sich wohler denn je fühle, in den Wind schlagend.

Als Georg kam, schob sie die jungen Leute lachend zur Tür hinaus und gab ihnen den Rat, sich irgendwo um eine stille Plauderecke umzuschauen, bis man sie zum Diner rufen würde.

Natürlich machten sich die beiden, heiter lachend und froh wie Kinder, auf die Suche nach solch einem stillen Plätzchen, welches sie nach manchem Irrweg endlich entdeckten; dort saßen sie dann Hand in Hand, Aug' in Auge, und flüsterten einander jene süßen, törichten Worte zu, welche von Anbeginn der Zeiten zwischen den Liebenden aller Nationen und Sprachen gang und gäbe sind und auch stets bleiben werden, so lange es überhaupt Liebende geben wird.

„Und wirst Du mich stark vermissen, Jduna?" fragte Georg. „Du wirst von Fest zu Fest eilen, von einer Schar Bewunderer umgeben sein und überall als die Königin der Bälle gefeiert werden, indes ich fern von Dir bin."

„Und was hindert Dich, gleichfalls die Wintermonate in Wien zuzubringen? Schließe Dein Haus ab und komme nach der Stadt."

„Mein teures Mädchen, das geht nicht," entgegnete ernst der junge Mann.

„Und warum geht es nicht?"

„Höre mich an, meine Jduna! Ich bin arm, alle Welt weiß das und, nachdem ich, nach meines Vaters Tod, immer in vollster Zurückgezogenheit hier gelebt habe, so könnte man es übel auffassen, wenn ich als Dein Verlobter, auf einmal den reichen Mann spielen würde."

„Was kümmert uns die Welt und ihr Urteil?" rief Jduna, während sie feuchten Auges dem Verlobten beide Hände bot. „Niemand darf es wagen, Dich auch nur mit dem kleinsten Wort zu beleidigen."

„Du kennst die Welt und die Menschen nicht, Kind. Doch sage mir nochmals," dabei drückte er Jdunas Rechte an Herz und Augen, „sage mir nochmals, daß Du mich liebst!"

„Ich liebe Dich, mein Georg," sagte sie einfach.

„Dank, Jduna und glaube auch Du an meine Liebe! Ach, Jduna, warum bin nicht ich reich und Du arm?"

„Ist denn das nicht gleich? Was mein ist, wird ja auch Dein sein."

Georg schüttelte den Kopf.

„Es ist nicht leicht für einen Mann, alles aus den Händen seines Weibes annehmen zu müssen," rief der junge Kavalier, „das ist . . demütigend . . ."

„Aber, Georg, wenn sie sich beide so innig lieben, dann kann es doch für den Mann nichts Demütigendes haben!" Sie saß eine Weile sinnend, dann umspielte ein sanftes Lächeln ihren Mund.

Hundehütte daneben. War nun irgend etwas Verdächtiges auf dem Felde in Sicht, sprang das wachsame Tier auf und riß an der Kette, die wiederum die Stange und die Kuhglocke in Bewegung setzte. Die läutende Glocke aber trieb die Wildschweine in die Flucht.

* **Essen,** 21. Juli. (Erste Hilfe bei Unglücksfällen.) Um bei Unfällen vor Ankunft des Arztes sofort sachgemäß die erste Hilfe leisten zu können, ist eine Anzahl Schutzmänner der Essener Polizeidirektion von der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz im Samariterdienst ausgebildet worden. Der Lehrgang schloß mit einer praktischen und einer theoretischen Prüfung.

* **Köln,** 21. Juli. (Benzinexplosion.) Eine schwere Benzinexplosion erfolgte gestern nachmittag in der Wäscherei und Färberei der Firma Girbmanns. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt ins Hospital geschafft. Das Fabrikgebäude wurde schwer beschädigt. Die Ursache des Unglücks ist noch unbekannt. In demselben Betrieb fand im vorigen Jahre eine ähnliche Explosion statt, wobei der Sohn des Besitzers getötet wurde.

* **Bonn,** 21. Juli. (Ein Attentäter.) Seit einigen Wochen treibt in den hiesigen Straßen zwischen 6 und 8 Uhr abends ein Säurespritzer sein Unwesen, indem er die Kleider der Damen mit einer Säure bespritzt, die alsbald den Stoff verbrennt. Gestern abend wurden wieder mehrere Damen in der oben angeführten Weise belästigt. Der Täter konnte noch nicht verhaftet werden.

* **Buer,** 21. Juli. (In Lebensgefahr.) Ein von Essen kommendes und mit drei Herren und zwei Damen besetztes Automobil fuhr mit großer Geschwindigkeit gegen eine heruntergelassene Barriere und kam auf das Gleis zu stehen, auf dem gerade ein Güterzug heranbrauste. Der Geistesgegenwart des Wärters, der sofort das Halte-Signal gab, ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Zug wurde 10 Meter vor dem Automobil zum Stehen gebracht.

* **Aachen,** 21. Juli. (Ein Scheusal.) Der schon über 40mal vorbestrafte Maurer Alois Maaßen von hier stieß am Abend des 11. Juni in der Achterstraße einem mit mehreren Kameraden harmlos daherkommenden 15jährigen Lehrling ein Messer in den Leib, so daß die Eingeweide hervordrangen. Der Schwerverletzte konnte wiederhergestellt werden. Der alsbald ergriffene Täter wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Zu seiner Entlastung suchte er sinnlose Trunkenheit vorzuschützen.

* **Mörs,** 20. Juli. (Die Unsitte des übermäßigen Seilspringens) forderte hier wieder ein Opfer. Gestern abend stürzte ein 9jähriges Schulmädchen beim 121. Sprunge ohnmächtig zu Boden. Zu Hause erlitt es einen Blutsturz und war innerhalb 2 Stunden eine Leiche.

Zahlen aus preußischen Gewerbegerichten.

Am Ende des Jahres 1910 bestanden 587 Gewerbegerichte, darunter 321 Innungsschiedsgerichte. Von den übrigen 256 Gewerbegerichten hatten örtliche Zuständigkeit für einzelne Gemeinden 177. Von der Gesamtzahl der Gewerbegerichte bestanden Ende 1910: 5 in Ostpreußen, 9 in Westpreußen, 1 im Stadtkreise Berlin, 34 in Brandenburg, 10 in Pommern, 9 in Posen, 37 in Schlesien, auf die westlichen Provinzen entfielen insgesamt 161, und zwar 22 auf Sachsen, 14 auf Schleswig-Holstein, 21 auf Hannover, 36 auf Westfalen, 14 auf Hessen-Nassau und 54 (einschließlich der 10 königlichen Gewerbegerichte) auf die Rheinprovinz.

Bei 251 Gewerbegerichten waren im Berichtsjahre 60 548 Rechtsstreitigkeiten anhängig (davon 14 309 oder fast ein Viertel allein in Berlin), und zwar auf Klage der Arbeiter 57 479, auf Klage der Arbeitgeber 2863 und auf Klage zwischen Arbeitern desselben Arbeitgebers 206. Bei den fünf Berggewerbegerichten waren von den Arbeitern 1312 und von den Unternehmern 2 Klagen anhängig. Bei den 10 staatlichen Gewerbegerichten im Rheinlande waren von Arbeitern 12 127, von Arbeitgebern 991 und zwischen Arbeitern des gleichen Arbeitgebers 11 Rechtsstreitigkeiten anhängig. Im Durchschnitt entfielen demnach auf ein Gewerbegericht der ersten Art 241 Rechtsstreitigkeiten — die Höchstzahl erreichte Berlin, während 5 Gerichte überhaupt nicht in Tätigkeit traten —, auf ein Berg-Gewerbegericht 263 und auf ein königliches fünfmal so viel, nämlich 1313 Streitigkeiten. Der Wert des Streitgegenstandes betrug bei 32 629 von den insgesamt 74 991 Fällen, d. h. bei 43,5 v. H., 20 ℳ und weniger, bei 22 101 Fällen, d. i. 29,5 v. H., mehr als 20 bis 50 ℳ.

Von der Gesamtzahl der Klagen wurden im Berichtsjahr erledigt durch Vergleich 29 659 gleich 39,6 v. H., durch Verzicht 2654 gleich 3,5 v. H., durch Anerkenntnis 938 gleich 1,3 v. H., durch Versäumnisurteil 8012 gleich 10,7 v. H., durch andere Endurteile 12 258 gleich 16,3 v. H. und auf sonstige Weise 18 607 gleich 24.8 v. H. Das Verfahren dauerte bei 3251 der 12 248 Streitigkeiten, die nach mündlicher Verhandlung der Parteien durch Endurteil entschieden wurden, bis zu dessen Verkündung weniger als eine Woche, bei 3699: 1—2 Wochen, bei 3414: 2 Wochen bis 1 Monat, bei 1602: 1—3 Monate, bei 192: 3 Monate und länger. Als Einigungsamt wurden die Gewerbegerichte in 123 Fällen angerufen.

Bunte Chronik.

In Posen wurde der Arbeiter Chojnacki verhaftet, der seiner Frau eingestanden hat, vor sechs Jahren den **Raubmord** an dem Schuhmacher Myskowsky begangen zu haben. Alle Nachforschungen nach dem Mörder waren bisher ergebnislos gewesen. — Dem Brüsseler Untersuchungsrichter Frames ging eine **Höllenmaschine** zu, die als Kiste mit Schokolade deklariert war. Da Frames aber keine solche Sendung erwartete, witterte er Unrat und ließ die Kiste unter Vorsichtsmaßregeln öffnen. Sie enthielt 5 Kilo Sprengpulver. — Die zollfreie Einfuhr von **Flugapparaten** hat Rußland abgelehnt. Besonders deutsche und französische Firmen werden von dieser Bestimmung getroffen. — Zwei gemeine Schwindler wurden in Wendins verhaftet. Seit einigen Wochen zogen in Bayern und Schwaben zwei Leute umher, die sich als **„Bischof von Nazareth"** und sein Sekretär ausgaben. Sie stiegen in Städten, Klöstern und Pfarrhöfen ab, ließen sich's dort wohl sein und nahmen auch gern Meßgelder entgegen. Es handelt sich um zwei Vieltreiber. — Die **italienische Aristokratie** hat abermals einen peinlichen Skandal zu verzeichnen. In Genua wurde der 46jährige Herzog von Campobello, Neffe des Kardinals Rampollo, verhaftet. — Auf dem Kaines-Felsen an der Insel Jersey fuhr im Nebel der Passagierdampfer **„Roebuck"** auf und erhielt ein großes Leck. Die Boote wurden schnell niedergelassen, und die zweihundert Passagiere konnten ohne Mühe gerettet werden. — **Ein hübsche Szene** ereignete sich in einem Wiener Straßenbahnwagen. In den Wagen stieg eine Marktfrau ein und kam neben eine sehr elegante junge Dame zu sitzen, die sich mit ihrem Nachbar zur anderen Seite, einem Kavallerie-Offizier, angelegentlichst unterhielt. Der Dame schien die neue Sitznachbarin nicht zu behagen, denn sie rückte möglichst weit von ihr weg. „Nix für ungut, Fräul'n," sagte resolut die Obstlerin, „aber für vierzehn Heller können S' net auf jeder Seiten an Kavallerie-Offizier haben . . . ."

Die Arbeitslosigkeit in der Zigarrenindustrie.

Auch im Bezirk Minden hatte die Zigarrenindustrie unter den neuen Belastungen schwer zu leiden. Eine sehr große Arbeitslosigkeit war die Folge. Die Höhe der ausgezahlten Unterstützungen spricht da eine beredte Sprache. So wurden im Mindener Bezirk an beschäftigungslose Tabakarbeiter aus dem für zwei Jahre zur Verfügung gestellten Reichsmitteln vom September-Oktober 1909 bis Ende Dezember 1910 rund 2½ Millionen ℳ ausgezahlt. Die Handelskammer zu Minden fügt ihrem Bericht über die Notlage noch hinzu:

Die Konsumenten von Zigarren scheinen immer noch nicht willens zu sein, für die alten, ihnen bekannten Sorten den höheren Preis, den die Einführung des Wertzolles bedingt, zu zahlen und gehen daher vielfach zu neuen Sorten über bei denen ihnen die Verteuerung nicht so direkt zum Bewußtsein gebracht wird. Vorläufig wirkt die hohe Steuerbelastung noch immer sehr lähmend auf den Absatz ein, und die Lager der Fabrikanten füllen sich immer mehr.

Der Inseratenteil

der **Schwerter Zeitung** enthält die geschäftlichen Ankündigungen der massgebenden Geschäfte aller Branchen u. ist ein lückenloses Verzeichnis guter Bezugsquellen jeder Art.

Was mancher nicht weiß.

Die Goldgewinnung der Erde. Noch vor 100 Jahren betrug der Goldertrag der Erde 600 Millionen ℳ jährlich, ging im Laufe der Jahre herunter bis auf 400 Millionen. Erst 1882 kam der große Aufschwung des Goldbergbaues in Transvaal, dem der von Westaustralien folgte, so daß sich jetzt die Goldgewinnung auf das 5—6fache beläuft. Im Jahre 1910 wurden rund für 2 Milliarden ℳ Gold gegraben. Als Goldlieferant steht Transvaal oben an und nimmt noch immer zu, während die Ausbeute in Amerika und Australien abnimmt.

Wer sind die reichsten Leute der Welt? Die märchenhaften Schilderungen von dem Reichtum der amerikanischen Milliardäre könnten mit der Zeit den Eindruck erwecken, als ob die Kapitalanhäufung der berühmten Dollarkönige Amerikas die europäischen Vermögen längst hinter sich gelassen habe. Daß das Gegenteil der Fall ist, beweist J. F. Marcosson im „Munsey Magazine" in einer fesselnden Untersuchung, die sich mit den Kapitalanhäufungen in den Händen einzelner Familien beschäftigt. Weder Carnegie noch Pierpont Morgan, ja selbst nicht Rockefeller, der Petroleumkönig, können mit dem Reichtum wetteifern, den das Haus Rothschild sein eigen nennt. Trotz den amerikanischen Milliardenvermögen sind die Rothschilds immer noch die reichste Familie der Welt, ihr Vermögen beläuft sich auf rund 8 Milliarden ℳ, ist also viermal so groß als der Reichtum, den man Rockefeller zuschreibt, und sechsmal so groß wie das Vermögen der Familie Astor. Wenn man eine Verzinsung von nur 4 Prozent annimmt, würde die Familie Rothschild eine Jahresrente von 320 Millionen ℳ beziehen, aber diese Zahlen sind viel zu niedrig gegriffen, weil weitaus der größte Teil des Kapitals arbeitet und eine viel höhere Verzinsung bringt. Keine andere millionengesegnete Familie Europas kann auch nur entfernt einen Vergleich mit diesen Zahlen aufnehmen. Dabei ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß die Rothschilds nur oder in erster Linie Bankiers sind. In Wirklichkeit zählen sie zu den mächtigsten Großkaufleuten und Industriellen der Welt. In Lancashire besitzen die Rothschilds gewaltige Baumwollspinnereien, in Sheffild Stahlfabriken, die jährlich Millionen von Messern hervorbringen. In Jamaika verfügen sie über große Plantagen, aus ihren eigenen riesigen Wäldern in Brasilien gewinnen sie Gummi, in Persien sind große Tapetenfabriken, Seiden- und Damastwebereien ihr Eigentum, und in Spanien gehören ihnen ausgedehnte Bleibergwerke. Aber die Zahl der industriellen und großen kaufmännischen Unternehmungen ist damit noch keineswegs erschöpft, denn in dem ausgedehnten Holzhandel Sibiriens spielen die Rothschilds eine Hauptrolle, in Südafrika betreiben sie Goldminen, in Australien sind sie die Eigentümer ganzer Städte, und in einem Dutzend anderen Großstädten Europas nennen sie eine Menge von Häusern und ausgedehntem Grundbesitz ihr eigen.

Welches Land stellt der Schweiz die meisten Besucher? In Bern ist soeben die Statistik des schweizerischen Fremdenverkehrs veröffentlicht worden. Sie zeigt, daß in der letzten Zeit seltsame Verschiebungen eingetreten sind, was die Heimat der die Schweiz besuchenden Fremden angeht. Bis vor etwa 10 Jahren war die Zahl der deutschen Touristen in ständigem Steigen, während die der Engländer ebenso ständig abnahm. Seit dem Anfang des neuen Jahrhunderts aber hat der Besuch der Deutschen langsam nachgelassen, während die Engländer wieder in größerer Menge die Schweiz aufsuchen. Noch auffälliger aber ist die gleichmäßig wachsende Zahl der Franzosen, die nach der Schweiz reisen; sie nehmen heute bereits die zweite Stelle unter den Nationen, deren Angehörige auf die Schweizer Alpen steigen, ein.

Büchertisch.

Alle unter dieser Rubrik besprochenen Bücher sind in der Carl Braus'schen Buchhandlung zu haben.

Der Kalender für das Bergische Land, dessen vierter Jahrgang soeben erschienen ist, wurde zu dem Zwecke begründet, an der Bekämpfung der Schmutz- und Schundliteratur mitwirken, die im Laufe der Jahre mehr und mehr an Boden gewonnen und sich insbesondere auch auf dem Gebiete der Kalenderliteratur breit gemacht hat.

Gestützt wird der Kalender durch den im vergangenen Jahre gegründeten Bergischen Kalenderverein. Seine Aufgabe besteht darin, die Mittel zu beschaffen, die erforderlich sind, dem Kalender auf die Dauer einen gediegenen, geistig auf einer wohlberechneten Höhe stehenden Inhalt und eine geschmackvolle Ausstattung zu sichern, vornehmlich aber auch seine Verbreitung zu einem so niederigen Preise zu ermöglichen, der auch dem weniger Bemittelten den Kauf des Kalenders leicht macht. Im vergangenen Jahre ist bereits eine Verbilligung von 60 auf 50 ₰ eingetreten. In diesem Jahre soll ein weiterer Schritt getan werden, indem der neue Kalender „1912", obwohl er in der Ausstattung einen merkbaren Fortschritt gegenüber der vorjährigen Ausgabe zeigt, im Einverkauf für 40 ₰ abgegeben wird. Verlegt und gedruckt wird der Kalender bei Sam. Lucas, Elberfeld. Die Redaktion liegt in den Händen von Dr. Emil Uellenberg, Vohwinkel.

Gottesdienste.

Evangel.-ref. Gemeinde. Sonntag 9.30 Uhr: Pastor Terberger.

Evangel.-luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Terberger. 9.30 Uhr: Pastor Ohlig. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereine und Versammlungen. Dienstag 8 Uhr: Jungfrauen-Verein. Freitag 8,15 Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein Schwerte. Sonntag vorm. 6 Uhr: Antreten zum Ausflug. Sonntag abends 8 Uhr: Vereinsstunde fällt aus. Dienstag abends 8.30 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag abends 8.30 Uhr: Männerchor. Freitag abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. Samstag abends 8 Uhr: Turnen in der städt. Turnhalle.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

22. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, normal warm.
23. Juli: Heiter bei Wolkenzug, warm, windig.
24. Juli: Schwül, warm, heiter, Neigung zu Gewitter.

Wo lasse ich mich versichern?

Sehr zweckmäßige, zum Teil ganz neue Formen in der Lebens- und Kinderversicherung hat die Lebensversicherungsbank „Arminia" in München eingeführt. Ihre neue Lebensversicherung gewährt beim Ableben in den ersten 5 Jahren die doppelte und beim Tode in den nächstfolgenden 5 Jahren die 1½fache Versicherungssumme. Auch kann dabei der Fall der Erwerbsunfähigkeit (Invalidität) mit eingeschlossen werden. Sie bietet ferner Versicherungen mit steigender Dividende und besonders billiger Gesamteinzahlung, sowie eine eigene Abteilung für Abgelehnte. Die Aussteuer- und Militärdienstkostenversicherung ist so gestaltet, daß auch bei vorzeitigem Tode des Versorgers (Vaters) die Versicherung ohne weitere Prämienzahlung in voller Höhe in Kraft bleibt. Die „Arminia" verfügt über ein Gesamtvermögen von rund 55 Millionen Mark und einen Versicherungsbestand von zirka 212 Millionen Mark. Mäßige Prämien und kulante Bedingungen zeichnen sie aus. Jede Nachschußpflicht ist ausgeschlossen. Prospekte sind gratis erhältlich. 4500

Das Sauerwerden der Bouillon während der heißen Jahreszeit macht der Hausfrau viel Sorge. Diese fällt weg, wenn man zur Herstellung von Fleischbrühe Maggi's Bouillonwürfel verwendet. Mit ihrer Hilfe kann man, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, rasch und bequem vorzügliche Fleischbrühe in jeder gewünschten Menge und Stärke herstellen.

Bad Königsborn bei Unna. Am Sonntag, den 22. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr, findet im Kurgarten großes Doppel-Konzert statt, welches von der Kurkapelle und dem aus ersten Solisten deutscher Opernbühnen bestehenden, seit Jahren auch in unserem Badeorte bekannten und beliebten Deutschen Männer-Doppel-Quartett ausgeführt wird. Die Konstanzer Nachrichten schreiben über die Sänger: „Selten haben wir Lieder so exakt, so zur stillen Andacht unwiderstehlich zwingend vorgetragen gehört, wie an diesem Abend. Jede Nummer war ein Meistersang. Die acht Sänger übten einen solchen Zauber aus, daß während der Vorträge tiefe Ruhe herrschte, u. selbst jede noch so schöne Promenade unterbrochen wurde, was man sonst nie registrieren konnte. Es ist schwer zu sagen, welches Lied dem Publikum am besten gefiel, der Beifall war bei allen einfach stürmisch."

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestle'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Brechdurchfällen, Magenkatarrhen und Diarrhöen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge sehr erleichtert. 4102

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. ··· 2. Fabrik: Berlin O. 34
liefern ein in Qualität und Billigkeit hervorragendes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark
direkt an Private.
Vielfach prämiiert (Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden). Probesendung Kataloge gratis u. franko. Jahresverk. über 1000 Flügel, Harmoniums und **Pianos.**
4495

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Kraas; Druck und Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Politische Uebersicht.

Die Nordlandsreise des Kaisers. Das Wetter ist wieder schön geworden, sodaß der Kaiser fleißige Ausflüge in die Umgebung von Balestrand unternimmt. Das übliche Wettrudern der Mannschaften der kaiserlichen Flottille fand bereits statt, wobei die vom Kaiser gesteuerte Gig der „Hohenzollern" als erste die Ziellinie passierte. Der Kaiser hört regelmäßig jeden Tag die laufenden Vorträge.

Für den Kaiserbesuch in Stettin dürfte das offizielle Programm in den nächsten Tagen festgelegt werden. Feststeht, der Ostseeztg. zufolge, daß sich der Kaiser nur am 28. und 29. Aug. in Stettin aufhalten wird. Am 30. August begibt sich der Kaiser anstatt zu der in Stettin ursprünglich geplanten Grundsteinlegung der Garnisonkirche nach Stargard zur Einweihung der Marienkirche. Von dort aus kehrt der Kaiser sofort nach Berlin zurück.

Die Truppenschau vor dem Kaiser in Mainz wird am 14. August stattfinden. Insgesamt wird eine Truppenzahl von über 16 000 Mann an der Parade teilnehmen.

Die deutschen Interessen in Persien sind durch die dort herrschende Anarchie ernstlich gefährdet. Die Reichsregierung hat deshalb den deutschen Gesandten in Teheran beauftragt, bei der persischen Regierung wegen der auch deutsche Staatsangehörige schädigenden Räubereien in Asterabad Vorstellungen zu erheben.

Minister auf Reisen. Von den Staatssekretären der Reichsämter sind gegenwärtig nur die Staatssekretäre des Auswärtigen von Kiderlen-Wächter, des Reichskolonialamts von Lindequist und des Reichspostamts Krätke in Berlin. Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg verlebt seinen Urlaub auf seinem Gute Hohenfinow. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück hat vor wenigen Tagen einen achtwöchigen Urlaub nach dem Harz angetreten. Der Staatssekretär des Reichsmarinamts von Tirpitz ist bis Anfang September, wie alljährlich, nach St. Blasien beurlaubt. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Wermuth hat vor 14 Tagen einen sechswöchigen Urlaub nach Schweden angetreten. Von den preußischen Ministern hat der Minister des Innern v. Dallwitz einen sechswöchigen Urlaub nach Gastein angetreten. Der Kriegsminister von Heeringen befindet sich zurzeit in Tirol, von wo er am 1. August nach Berlin zurückkehrt. Der Kultusminister von Trott zu Solz hat einen achtwöchigen Urlaub nach seinem Gute bei Bebra angetreten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach geht am 20. Juli mit sechswöchigem Urlaub nach der Schweiz. Der Finanzminister Dr. Lentze hat sich vor acht Tagen mit sechswöchigem Urlaub nach der Schweiz begeben. Der Justizminister Dr. Beseler tritt Mitte August einen sechswöchigen Urlaub nach Süddeutschland und der Schweiz an. Der Handelsminister Sydow hat soeben einen sechswöchigen Urlaub angetreten, von dem er die ersten drei Wochen auf einer Nordlandreise zubringt und den Rest in Südbayern und Tirol. Der Landwirtschaftsminister Dr. Freiherr von Schorlemer hat sich mit achtwöchigem Urlaub nach der Rheinprovinz begeben, und zwar zunächst nach seinem Gute Lieser.

890 Reichstagskandidaten. Eine Korrespondenz hat sich das Vergnügen gemacht, die bisher aufgestellten Reichstagskandidaturen zusammenzuzählen. Danach sind bis jetzt etwa achthundert Reichstagskandidaturen vorhanden, die ernstlich um die Palme des Sieges ringen. Dazu kommen freilich noch ein paar hundert Zählkandidaturen. Am freigebigsten ist die Sozialdemokratie, die in allen Wahlkreisen ihre Stimmen zählen will. Natürlich ernennen die Sozialdemokraten nur in etwa 200 Kreisen besondere Kandidaten, in den übrigen, wo sie nur auf ein paar Dutzend Stimmen rechnen können, fungiert Bebel als Zählkandidat. Das Zentrum hält sich eng an sein Machtbereich, es hat nur etwa 125 Kandidaten aufgestellt und fordert in zahlreichen anderen Kreisen seine Anhänger auf, schon im ersten Wahlgang für die Rechte zu stimmen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat etwa hundert Mandatsbewerber, die Nationalliberalen zählen 85. Mit derselben Zahl beteiligen sich die Konservativen, während die Reichspartei sich auf 30 Kreise beschränkt. Die Polen begnügen sich mit 25, dazu kommen die Elsässer, Lothringer, Welfen, Dänen und Litauer, die einige Mandate beanspruchen. Auch die Demokraten sind mit sechs Bewerbern auf dem Plan erschienen.

Boykottandrohung als Erpressung. Das Reichsgericht hat kürzlich eine Entscheidung darüber gefällt, ob eine Androhung mit Boykott als Erpressungsversuch anzusehen ist. Vom Landgericht Glogau war der Gauleiter für Schlesien des deutschen Tabakarbeitervereins zu Gefängnis verurteilt worden, weil er einen Zigarrenfabrikanten durch Androhung mit Boykott zwingen wollte, einen entlassenen Arbeiter wieder einzustellen. Das Landgericht war zu der Ueberzeugung gekommen, daß es sich bei der Boykottandrohung entschieden um die Androhung mit einem Vermögensnachteil, also um einen Erpressungsversuch handele. Das Reichsgericht kam zu derselben Auffassung, indem es die Anschauung vertrat, daß durch die Drohung mit Boykott dem entlassenen Arbeiter ein Vermögensvorteil verschafft werden sollte. Die Gefängnisstrafe wegen Erpressungsversuch blieb also bestehen.

Die Kompensationen. Die „Nationalztg." will an Berliner maßgebenden Stellen erfahren haben, daß „Kompensationen" in der Marokkofrage nur gegeben oder verlangt werden können, wenn der andere Teil auf frühere Rechte verzichten will. Es kann aber gar keine Rede davon sein — und der bisherige Gang der „Konversation" zwischen Kiderlen und Cambon bestätigt dieses —, daß Deutschland seine ihm vertragsmäßig in Marokko zustehenden Rechte aufgeben soll. Weder ist die Regierung gesonnen, den Franzosen Marokko als unbeschränkte Einflußsphäre zu überlassen, noch würde das deutsche Volk mit einem solchen kläglichen Rückzug einverstanden sein. Man hat in Paris in den Ausdruck „Kompensationen" die eigenen Wünsche hineingelegt, während man in Berlin nicht im entferntesten daran denkt, diesen Optimismus zu teilen."

Der Ueberfall am Caprivizipfel. Eine Bestätigung der Londoner Meldung über die Niedermetzelung der Kolonne Frankenberg am Caprivizipfel war im Reichskolonialamt zu Berlin auch während des Freitags nicht eingetroffen. Leider allerdings auch noch keine Widerlegung, so daß die Ungewißheit fortbesteht. Schnelle Nachrichten aus unsern Schutzgebieten sind aber eine unabweisliche Notwendigkeit. Die Einrichtung von Telefunkenstationen müßte daher in allen so schnell wie möglich vorgenommen werden.

Zu den deutsch-französischen Marokkoverhandlungen erfährt der Pariser „Matin", Herr v. Kiderlen-Wächter habe sich beim Botschafter Cambon darüber beklagt, daß über ihre vertraulichen Unterhaltungen in der französischen Presse Berichte erscheinen. Wenn diese Meldung zutreffend wäre, so könnte man Herrn von Kiderlen-Wächter nur Recht geben. Die Erregung der öffentlichen Meinung Frankreichs durch Mitteilungen über angebliche maßlose Forderungen Deutschlands ist von keinem förderlichen Einfluß auf den Gang der Verhandlungen.

Spionage und kein Ende! In einem Festungsgraben des Forts Sülz bei Köln wurde ein Mann gefunden, der sich dort vor einer Patrouille versteckt gehalten hatte. Der Mann, der anscheinend bessergestellten Ständen angehört, erklärte, er habe dort wegen Mangels an Mitteln übernachten wollen. Man glaubt jedoch bestimmt, daß der Fremde Spionage getrieben hat, worauf auch verschiedene Aufzeichnungen in seinem Taschenbuch schließen lassen.

Die Verhandlungen über die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden sind von den zuständigen Stellen der Reichsbehörden beendet worden. Die Erhebungen haben sich erstreckt auf die Zigarren-, Leinen-, Spitzen-, Lederwaren-, Spiel- und Korbwaren-, Nahrungsmittel-Industrie und auf die Konfektion, soweit sie für die Krankenversicherung in Frage kommt.

Teuerung in Deutschsüdwestafrika. Die diesmal sehr spärlich ausgefallene Regenzeit in unserem Schutzgebiet Deutschsüdwestafrika hat eine recht empfindliche Teuerung im Gefolge gehabt. Es kosten nämlich zurzeit in Windhuk: Butter 2,50 bis 3 ℳ das Pfund, Eier bis 5 ℳ das Dutzend, Kartoffeln 35 bis 40 ℳ der Zentner und Mais 22 ℳ der Zentner! Das erinnert an die Zeiten des Aufstandes, in denen keine Flasche Bier unter 3 ℳ zu haben war. Naturgemäß macht sich die jetzige Teuerung der landwirtschaftlichen Produkte mehr auf den Märkten in den einzelnen Ortschaften und weniger in den Farmen selber bemerkbar, da letztere ihren Bedarf an Lebensmitteln in der Hauptsache aus eigener Wirtschaft decken.

Der Handel Deutsch-Ostafrikas im Kalenderjahre 1910 weist nach den vorliegenden amtlichen Berichten eine recht erfreuliche Entwickelung auf. Die Einfuhr über die Küstengrenze betrug 32,59 Millionen ℳ, die über die Binnengrenze 36,06 Mill. ℳ, zusammen 38,65 Millionen ℳ. Das bedeutet gegen das Jahr 1909 eine Zunahme der gesamten Einfuhr von 4,71 Millionen ℳ. Hiervon entfallen auf die Einfuhr über die Küstengrenze eine Zunahme von 2,27 Millionen ℳ und auf die Einfuhr über die Binnengrenze eine Zunahme von 2,43 Millionen ℳ. Die Ausfuhr über die Küstengrenze betrug 15,81 Millionen ℳ, die über die Binnengrenze 4,98 Millionen ℳ. Die Gesamtausfuhr stellt sich also auf 20,80 Millionen ℳ gegen 13,11 Millionen ℳ im Jahre 1909. Somit hat die Gesamtausfuhr um 7,68 Millionen ℳ zugenommen. Hiervon entfallen an Zunahme auf die Ausfuhr über die Küstengrenze 5,72 Millionen ℳ und über die Binnengrenze 1,96 Millionen ℳ. Der Gesamthandel über die Küstengrenze betrug 48,11 Millionen ℳ, der über die Binnengrenze 11,05 Millionen ℳ, so daß der Gesamthandel der ostafrikanischen Kolonie sich auf 59,46 Millionen ℳ beziffert. Da im Jahre 1909 der Gesamthandel einen Wert von 47,06 Millionen ℳ aufwies, so hat er im Jahre 1910 gegen das Vorjahr um 12,40 Millionen ℳ zugenommen, wovon auf den Gesamthandel über die Küstengrenze ein Mehr von 7,09 Millionen ℳ und auf den über die Binnengrenze ein Mehr von 4,40 Millionen ℳ entfällt.

* * *

Belgien.

Aus der belgischen Kammer. Die Kammer hat ein Abkommen des belgischen Staates mit der Kassaigesellschaft mit 75 gegen 51 Stimmen angenommen, wonach der Staat als Aktienteilhaber dieser Kongogesellschaft gegen eine Entschädigung von 11 Millionen Franken austritt. — Im Senat verlangten aus Anlaß der Beratung des Etats des Kriegsministeriums die liberalen Senatoren eine Verstärkung des Heeres zum Schutze der Neutralität. 42 800 Mann seien ungenügend. Senator Wiener erklärte, es bestehe die Gefahr, daß im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes Belgien besetzt werde. Die Festungen Namur und Lüttich erforderten eine stärkere Besatzung. Senator Selys äußerte, die Bahnlinie Malmedy-Stavelot bedeute eine Gefahr für Belgien.

Frankreich.

Friedliche Stimmung in Paris. Die gestrigen beruhigenden Versicherungen der spanischen Regierung wegen des Zwischenfalles in Elksar haben hier einen völligen Umschwung der Stimmung herbeigeführt. Wurde gestern noch von der gesamten Presse stürmisch die Abberufung und womöglich Bestrafung des Obersten Sylvestre gefordert, so betont man heute das dringende, aufrichtige Bedürfnis nach einer Verständigung und erklärt seine Zufriedenheit mit den spanischen Maßnahmen. Man gibt sogar zu, daß Spanien seinerseits Grund zu Beschwerden habe. Auch in der hiesigen spanischen Kolonie herrscht Befriedigung über den Ausgang des Zwischenfalles.

Rußland.

Die Getreideernte in Rußland. Der Rat der Reichsbank beriet gestern mit Vertretern von Privatbanken, des Finanz- und des Handelsministeriums über die wegen der diesjährigen Ernte zu treffenden Maßnahmen. Die Vertreter der Reichsbank wiesen auf die in vielen Gegenden zu erwartende Mißernte hin, weshalb es notwendig sei, das Korn dem Inlande zu erhalten. Sie schlugen vor, die Geldvorschüsse bei der Beleihung des Korns zu vergrößern und den dabei üblichen Zinsfuß zu ermäßigen. Die Vertreter der Privatbanken erklärten, eine allgemeine Mißernte sei nicht zu erwarten. Es sei außerdem von der vorjährigen Ernte noch genug Korn vorhanden. Trotz des Hinweises der Vertreter der Reichsbank, daß die Kornausfuhr in diesem Jahre wegen der Mißernte in Amerika und einigen Teilen Westeuropas besonders groß sein werde, blieben die Vertreter der Privatbanken bei ihrer Meinung. Eine Verständigung wurde nicht erzielt.

Spanien.

Der spanische Sozialistenführer Pablo Iglesias kündigt eine große gemeinsame Aktion der spanischen, französischen und deutschen Sozialisten zu Gunsten des Weltfriedens an. Wie Iglesias erklärt, hat bereits seit einiger Zeit die Absicht bestanden, umfangreiche Agitationen unter den arbeitenden Klassen aller zivilisierten Mächte gegen den Krieg ins Leben zu rufen. Die spanisch-französischen Marokko-Differenzen seien diesem Plane hinderlich gewesen. Durch das hartnäckige Eingreifen der deutschen Genossen würde bereits in allerletzter Zeit eine großzügige Propaganda mit der Devise: „Krieg dem Krieg!" ins Leben treten.

England.

Das englische Unterhaus hat schon wieder einmal eine Nachtsitzung abgehalten. Sie wurde infolge des Einspruchs der Arbeiterpartei gegen die Bestimmung des Reichsversicherungsgesetzes notwendig, wonach Personen, die nach dem Arbeiterentschädigungsgesetz und ähnlichen Bestimmungen Entschädigungen erhalten, nach dem Versicherungsgesetz keinerlei Zahlungen erhalten sollen. Der Vertreter der Arbeiterpartei erklärte, die Arbeiterpartei stehe vor dem Entschluß, das Gesetz überhaupt abzulehnen, falls ihre Vorschläge auch weiterhin ständig zurückgewiesen werden sollten. Schatzsekretär Lloyd George wies auf die schwere Verantwortlichkeit hin, welche die Arbeiterpartei übernehme, wenn sie das Gesetz ablehne. Dieses wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen. Es ist interessant, daß auch in England die Arbeiterschutzgesetzgebung gegen die Stimmen der Arbeitervertreter im Parlament zustande kommt, gerade so wie es im deutschen Reiche der Fall gewesen ist.

Türkei.

Zur Lage in Albanien. Infolge des am 15. Juli in der Umgebung von Djakova auf General Eohem verübten Attentates wurde ein Bataillon nach Versovic zur Wahrung der Ruhe gesandt. Der Ueberfall war von einer aus 12 Mann bestehenden albanesischen Bande verübt worden, die am Tage darauf auf der von Ipek nach Djakova führenden Straße einen Leutnant und einen Stabsoffizier aus dem Hinterhalte erschossen. Die zur Verfolgung der Bande gesandten Truppen töteten drei Mitglieder.

Persien.

Beunruhigende Nachrichten aus Persien. Aus Persien treffen verworrene und sich widersprechende Meldungen ein. Soviel scheint jedoch festzustehen, daß im Lande vollständige Anarchie herrscht. Besonders aus dem südlichen Teile kommen besorgniserregende Nachrichten. In Chorasan und Asterabad fanden Zusammenstöße der Unzufriedenen mit den Truppen statt. Auch verschiedene Fälle von Desertion und Meuterei werden gemeldet. Der Bruder des Exschahs hat sich in Turkestan festgesetzt und fordert nach wie vor das Volk auf, unter die Herrschaft des rechtmäßigen Oberhauptes zurückzukehren. Er soll bereits seit langer Zeit von dort aus mit seinem entthronten Bruder in Verbindung gestanden und alle Vorbereitungen zu dessen Gewaltstreich getroffen haben.

Japan.

Die Gegensätze zwischen Japan und Amerika. Die Revision des englisch-japanischen Bündnisses nach der Richtung, daß der Bündnisfall nicht gegeben ist, wenn eine der vertragschließenden Mächte mit der angreifenden Macht einen Schiedsgerichtsvertrag hat, hat auch zur Erörterung der Frage geführt, ob nicht Japan dem englisch-amerikanischen Schiedsvertrage beitreten könne. Das wird jetzt japanischerseits zurückgewiesen wegen der schwarzen Mandschureipläne, die man den Vereinigten Staaten zuschreibt.

Hinmetzelung Deutscher in Puebla.

25 deutsche Familien in den mexikanischen Städten Rio Blanco und St. Rosa Orizaba ersuchten die nationalliberale Reichstagsfraktion telegraphisch, eine Interpellation wegen der Niedrmetzelung Deutscher im deutschen Reichstage einzubringen, und um Schutz gegen ähnliche Vorkommnisse. — In Puebla wurden bekanntlich vor einigen Tagen während eines Streikexzesses mehrere Deutsche getötet und andere verwundet. Der deutsche Gesandte von Hintze hat sich an Ort und Stelle begeben, um die Untersuchung selbst zu führen, und die mexikanische Regierung hat volle Genugtuung zugesagt und versprochen, ihr möglichstes zum Schutze der Deutschen zu tun. Indessen scheint die Lage für unsere Landsleute noch immer bedrohlich zu sein, wie das Gesuch der 25 Deutschen an den Reichstag beweist. Die Namen der in der Spinnerei Covadonga zu Puebla getöteten Deutschen sind bereits bekannt. Es sind: Wilhelm Kuhlmann und Peter Schmitz von der Köln-Deutzer Gasmotoren-Fabrik, Alfred Boer aus Laubau und Gertrud Boer. Gerettet sind: Heinrich Weidmann aus Mülhausen i. E. mit seiner Frau und seinen Kindern, sowie Albert Baumann und Frau, letztere beide leicht verletzt. Die vier Opfer sind am 16. Juli beigesetzt worden. Bisher hat man 33 Verdächtige verhaftet. Die Täter sollen streikende Arbeiter und räuberische Tagelöhner sein. Die mexikanische Regierung hat am 14. Juli Verstärkungen nach Puebla gesandt. Auch der Präsident Madero schickte eine von seinem Bruder befehligte Abteilung.



Ausverkauf wegen Umzug!

Ich bringe heute ein Angebot zu staunenderregend billigen Preisen.

Einen grossen Posten **Knaben-Anzüge** in allen Fassons und Grössen, die nicht mehr satzweise sortiert sind, verkaufe ich **zur Hälfte der früheren Preise.**

Herren- und Jünglings-Anzüge in modernen Fassons — und Stoffen. —

früher Mark	12	15	18	22	25	27	30	34	37 bis 52	Mark
jetzt Mark	8	9	12	15	17	19	21	23	25 bis 38	Mark.

Arbeits-Hosen in engl. Leder, Zwirn, Pilot etc. . . . . früher Mark 2.50 bis 5.75, jetzt Mark 1.90 bis 4.00

Stoff-Hosen in Kammgarn, Cheviot, Buckskin etc. . . . . früher Mk. 3.00 bis 12.00, jetzt Mk. 2.00 bis 8.00

Ein Posten **Wasch-Anzüge** für Knaben . . . . . früher bis Mark 6.50, jetzt jed. Stck. Mk. 2.00

Knaben-Waschblusen, Lüsterjoppen u. Wasch-Anzüge für Herren **verkaufe ich sämtlich unter Selbstkostenpreis.**

Die noch vorrätigen **Strohhüte** und **Strohmützen** für Herren und Knaben zu jedem halbweg annehmbaren Gebot.

Bernhard Stern - Schwerte

4509

Makulatur-Papier

in Pfundpaketen und zentnerweise zu haben bei

Carl Braus, Buchhandlung.

Haararbeiten : Zöpfe!

Sämtliche Haararbeiten wie **Zöpfe, Frisets, Perrücken, Haarketten, Blumen und Gemälde.** Eigene Anfertigung von garantiert reinem Naturhaar ohne gefärbt.

Haare werden zu höchsten Preisen angekauft.

Anton Suttmann,

840 Bismarck- und Wilhelmstr.-Ecke.

Zahn-Ersatz

nach den neuesten Methoden, **Plomben in Gold, Porzellan, etc.** 4342

Alle Zahnoperationen.

A. Hoffmann, Dentist,

Ostenstrasse 6. Telephon 183

Die jetzigen Räumlichkeiten für mein

Gardinen-Spezialhaus

haben sich infolge des enormen Zuspruchs aus allen Kreisen als zu klein erwiesen. Ich hielt mich deshalb, da ich das einzige moderne Spezialgeschäft am Platze und Umgegend habe, für verpflichtet, eine grössere und bequemere Verkaufszentrale zu mieten, um meiner werten Kundschaft und denen, die es noch werden sollen, eine

Spezialeinkaufsstätte für Gardinen und Dekorationen

im idealsten Sinne des Wortes zu schaffen; meine grossen, wohl einzig in der heutigen Zeit dastehenden Erfolge veranlassen mich hierzu. Ich habe mich deshalb entschlossen, die modernsten, grössten u. vornehmsten Parterre-Lokalitäten, welche in Dortmund zu haben waren, zu mieten, und zwar im

„Posthof", Post- und Hohestrasse-Ecke (dem Grafenhof gegenüber).

Das Posthofgebäude ist eine Zierde für unsere Stadt und mein Gardinen-Spezialhaus soll wiederum eine Zierde für den „Posthof" werden.

Um in die neuen Räumlichkeiten vollständig neue Waren bringen zu können, will ich die im alten Geschäftslokal **Westenhellweg 80, I. Etage** noch vorhandenen Waren

zu und unter Selbstkosten-Preisen

verkaufen und bietet sich somit eine Kaufgelegenheit für

Gardinen, Stores, Rouleaux, Bettdecken, Betthimmel, Dekorationen etc.

wie sie in Dortmund noch nie da war.

Reduzierte Preise hier aufzuführen, halte ich für zwecklos, da Jedermann sich persönlich von der enormen Billigkeit dieses Angebots unbedingt überzeugen muss.

Dieser Verkauf findet nur

Westenhellweg 80, I. Etage, im Hause des Putzgeschäftes Blankenstein und des Kakaogeschäftss Reichardt statt.

Die Preise gelten nur für vorhandene Waren und sind dazu nicht nachzuliefern.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Detail-Engros :: **Paul Kalitzky Dortmund** :: **Versand-Export** 4510

Telephon-Anschlüsse 3816 und 3817 Telephon-Anschlüsse 3816 und 3817

Kinderlaube

redigiert von Martha Kempner-Hochstädt.

Wiegenliedchen.

Von Onkel Paul.

Schlaf ein, mein Kindchen, schlaf süß die Nacht,
Die Englein halten am Bettchen Wacht;
Sie schweben herunter so leis' und lind:
Schlaf ein, mein Kind!

Schlaf ein, mein Kindchen, schlaf ein, schlaf ein!
Am Himmel glühen die Sternelein.
Die Vöglein gehen zur Ruhe geschwind:
Schlaf ein, mein Kind!

Schlaf ein, mein Kindchen, und träume mild,
Die Blümlein haben ihr Köpfchen verhüllt,
Sie schließen die müden Aeugelein,
Schlaf ein, schlaf ein!

Schlaf ein, mein Kindchen, schlaf süß die Nacht!
Dort droben im Himmel ein Auge wacht,
Wird auch nie müde wie's Mütterlein,
Schlaf ein, schlaf ein!

Kunz von Kaufungen, der Prinzenräuber.

Historische Erzählung von Onkel Peter.

Am Hofe des Kurfürsten von Sachsen, Friedrichs des Sanftmütigen (1428—54), lebte der Hofmarschall Kunz von Kaufungen. In dem Kriege zwischen dem Kurfürsten und dessen Bruder Wilhelm leistete Kunz von Kaufungen seinem Herrn wichtige Dienste, und aus Dankbarkeit verlieh ihm dieser einige feindliche Güter, welche aber bei dem Friedensschlusse wieder herausgegeben werden mußten. Kunz verlangte eine entsprechende Entschädigung, und als ihm diese nicht gewährt wurde, geriet er in Zorn und rief dem Kurfürsten zu: „Ich will mich nicht an des Fürsten Land und Leuten, aber an dessen Fleisch und Blut rächen!" Der Kurfürst erwiderte: „Mein Kunz, sieh zu, daß du mir die Fische im Teich nicht verbrennst." Allein Kunz erfüllte wirklich seine Drohung. Er verband sich mit neun anderen Rittern zum Raub der beiden Söhne des Kurfürsten aus dem Schloß zu Altenburg. Am 7. Juli 1455, als der Kurfürst nach Leipzig gereist war, erschien Kunz mit seinen Genossen vor dem Residenzschloß zu Altenburg. Er überredete einen Küchenjungen, eine Strickleiter aus einem der oberen Fenster hinabzulassen, und Kunz gelangte so in das Schloß, dessen Inneres ihm wohlbekannt war. In der Mitternachtsstunde schlich er in das Schlafzimmer, wo des Kurfürsten ältester Sohn, der damals 14 Jahre alte Prinz Ernst, und sein zwölfjähriger Bruder Albrecht in den Betten schliefen. Als Kunz die schlaftrunkenen Prinzen auf seinen Armen ins Freie trug, erwachte die Kurfürstin und flehte aus dem Fenster, der Ritter möge ihr die Kinder lassen. Der Räuber aber blieb ungerührt. Er eilte mit dem Prinzen Albrecht dem Erzgebirge zu, um auf dem kürzesten Wege nach Böhmen in sein Schloß Isenburg zu gelangen; die anderen Räuber führten den Prinzen Ernst durch Franken gleichfalls nach dem Schloß Isenburg.

Die Nachricht von dem verwegenen Raube setzte das ganze Sachsenland in Bewegung; überall ertönte die Sturmglocke, und viele Ritter und Knechte jagten durch das Land, um die Räuber zu erhaschen. Kunz hatte bereits die waldige Bergkette in der Nähe der böhmischen Grenze erreicht und glaubte, keine Gefahr mehr fürchten zu dürfen. Obgleich er nur zwei Knechte bei sich hatte, ließ er doch halten, weil der Prinz über Durst klagte, und alle stiegen von den Pferden, um einige Erdbeeren zu pflücken. In der Nähe befand sich bei seinem Meiler der Köhler Georg Schmidt. Sein Hund witterte die Fremden und lockte durch lautes Bellen den Köhler herbei, der bereits von dem Prinzenraub unterrichtet war. Er fragte den Ritter, wer er und der Knabe sei. Kunz antwortete: „Der Knabe ist seinen Eltern entlaufen, und ich bringe ihn wieder in sein Vaterhaus." So sprechend, wollte er sich schleunigst entfernen, aber er verwickelte sich mit seinen Sporen in Heidekraut und fiel nieder. Diesen Augenblick benutzte der Knabe, dem Köhler zuzuflüstern: „Ich bin Prinz Albrecht, rette mich!" — Da ergreift der wackere Köhler seinen Schürbaum und bearbeitet damit den noch immer auf der Erde liegenden Räuber. Der Lärm zieht des Köhlers Frau herbei, und diese gibt mit der Holzaxt das unter den Köhlern übliche Not- und Hilfszeichen. Im Nu sind mehrere mit Aexten und Schürbäumen bewaffnete Köhler zur Stelle. Sie überwältigten den Ritter und seine Knechte und führten die Gefangenen in das nahe Kloster Grünheim. Der Prinz aber wurde von Georg Schmidt und vielen Köhlern im Jubel nach Altenburg zurückgebracht. Der Kurfürst belohnte seine Untertanen reichlich. Er erhob den Köhler Georg Schmidt in den Adelstand und legte ihm den Namen von Triller bei, weil, wie er sagte, er den Ritter Kunz wacker getrillt habe. Kunz wurde am 14. Juli 1455 zu Freiberg enthauptet. Die anderen, welche den Prinzen Ernst entführt hatten, gaben denselben auf die Kunde gegen Zusicherung ihrer Straflosigkeit frei. Nun hatte der Kurfürst seine Söhne wieder, und große Freude herrschte im ganzen Sachsenlande.

Ergänzungs-Aufgabe.

—tracht, —ano, —tator, —wechsel, —ger, —mold, —fer, —ger, —ben, —heran, —halter.

Die obigen Silben sollen durch Vorsetzen von je einer Silbe zu Hauptwörtern ergänzt werden. Die neu hinzugekommenen Silben ergeben ein Sprichwort.

Rätsel.

Es ist ein Mann aus Hütendücken,
Hat einen Rock aus tausend Flicken,
Hat ein knöchern Angesicht,
Hat einen Kamm und kämmt sich nicht.

(Die Auflösungen der Rätsel usw. erfolgen in der nächsten „Kinderlaube". D. Red.)

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen „Kinderlaube".

Rätsel.

N. T. (Ente).

Zweisilbiges Rätsel.

Roßbach.

Schweriner Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

43. Jahrgang. Erste und älteste Tagesorgan des Kreises. Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 170. Samstag, 22. Juli 1911.

Der Staatsanwalt.

Von H. Hill.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie werden die Komtesse und natürlich auch Herrn Scharnock zu Hause finden," sagte sie mit einem bezaubernden Lächeln, das Julius mehr als je in ihren Bann schlug. Zu gleicher Zeit glaubte er aus ihrem Ton eine leise Neugierde herauszuhören, was wohl der Grund seines frühen Besuches sein möge.

Julius, der im Verkehr mit Damen nie gewandt gewesen, stotterte und stammelte, ehe es ihm gelang, ihr begreiflich zu machen, daß er nicht die Absicht habe, ihre Tante und ihren Vetter zu besuchen, sondern sie selbst. Ein Schatten flog über ihr süßes Gesicht.

„Mich wollten Sie besuchen!" rief sie, und ihr Ton klang mehr erschrocken als erstaunt. „Ich hoffte — das heißt, ich dachte, Sie brächten eine Botschaft von Sir William oder Lady Graßman für meine — meine Verwandten."

„Nein, gnädiges Fräulein," entgegnete Julius, „ich bin nur gekommen, um mit Ihnen zu sprechen, und zwar über eine Sache, die Sie ganz allein angeht. Ich möchte mich einigermaßen erkenntlich zeigen für Ihren tapferen Entschluß, als Sie mir die Warnung überbrachten, ehe ich die Stellung bei Sir William annahm. Sie haben damals in gutem Glauben gehandelt, aber ich fürchte, Hislop hat Ihre Gutmütigkeit zu unlauteren Zwecken benutzt. Jetzt ist es an mir, Sie zu warnen, und wie Sie damals mir nicht erklären konnten, welche Gefahren mich bedrohten, so kann ich auch jetzt nichts Näheres über die eigentümliche Lage sagen, in der Sie sich befinden und aus der ich Sie gern erretten möchte."

Eine tiefe Blässe hatte das Gesicht des Mädchens überzogen, und sie warf unwillkürlich einen angsterfüllten Blick nach dem Schlosse zurück, als ob eine Gefahr, die sie bedrohte, nur von dort kommen könne.

„Was ist es, vor dem Sie mich warnen möchten, Herr Doktor Penfold?" fragte sie mit offenbarer Anstrengung.

„O bitte, regen Sie sich nicht auf, und verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen eine unangenehme Nachricht bringen muß," bat Julius. „Die ganze Sache ist so furchtbar lächerlich. Aber ich habe zufällig gehört, daß ein Detektiv aus der Hauptstadt hierher kommt, um das Original einer Photographie zu suchen, die in irgendeinem geheimnisvollen Zusammenhang mit einem Mord stehen soll. Sie haben sicher auch von der Ermordung des alten Brown, Sir Williams Hausmeister, gehört."

„Ich verstehe nicht recht, was Sie meinen; ist denn die Photographie von mir?" fragte Olivia und faßte in ihrer Erregung nach Julius' Arm. Und als er nickte, rief sie in immer größerer Aufregung: „Oh, das ist furchtbar! Oh, die Schande, die Schande!"

Wo keine Schuld ist, kann auch keine Schande sein," suchte Julius sie zu beruhigen. „Liebes Fräulein Maitland, ich stehe ganz zu Ihren Diensten, ich bin nur deshalb hierher gekommen. Fällt Ihnen nicht irgend etwas ein, wodurch sich dieser Irrtum des Inspektors aufklären ließe? Er kommt morgen abend mit dem letzten Zug hierher, und ich soll ihn am folgenden Morgen treffen. Können Sie mir nicht irgendeine Erklärung geben, was es mit der Photographie für eine Bewandtnis hat? Ich will sie ihm gern übermitteln, um Ihnen fernere Unannehmlichkeiten zu ersparen."

„Ich kann nichts erklären, ich kann mir gar nicht denken, wie meine Photographie in seinen Besitz gelangt sein kann," antwortete sie und schickte wieder einen scheuen Blick nach dem Schloß zurück. Es schien Julius fast, als habe sie mehr Angst vor den Bewohnern des alten Hauses hinter den Bäumen, als vor dem Kommen des Inspektors, trotzdem sie vorhin offenbar erschrocken war.

„Ich halte Black," fuhr er fort, „nicht gerade für einen sehr begabten Beamten, aber trotzdem wird er Sie sehr rasch auffinden, wenn er mit dem Bild hierherkommt. Denn wenn Sie auch noch nicht lange hier wohnen, so ist Ihre Erscheinung doch auffällig genug, daß man Sie nach der Photographie im Dorf erkennen wird. Was soll ich ihm sagen, wenn er mich befragt? Soll ich ihm ganz offen die Wahrheit sagen, und ihm erklären, daß man ihn zum Narren gehalten hat, und daß das Original des Bildes eine junge Dame von tadellosem Ruf ist, die bei ihren hochangesehenen Verwandten hier im Schlosse wohnt? Oder soll ich gar nichts sagen und ihn selbst herausfinden lassen, wie die Sache liegt? Ich halte die erstere Methode für die beste. Er würde dann wahrscheinlich wie ein begossener Pudel sich drücken."

Das Mädchen schaute Julius an, und er fühlte sich im tiefsten Herzen bewegt, als er Tränen in ihren schönen Augen sah. Und dennoch erfüllte ihre Antwort ihn mit einer angstvollen Unruhe. Sie erklärte nicht, es sei ihr völlig gleichgültig, was der Inspektor gegen Sie unternehme, noch drückte sie den Wunsch aus, von ihm befragt zu werden, damit die geheimnisvolle Sache vollständig aufgeklärt werde, wie Julius gehofft hatte. Nein, sie schaute bittend zu ihm auf und rief in flehendem Tone: „Oh, sagen Sie, was Sie wollen, lieber Doktor

Penfold, nur machen Sie, daß er wieder geht und nicht zurückkommt. „Bitte, bitte!“

„Soll ich das wirklich?“ fragte Julius ernst, „wäre es nicht doch vielleicht besser, ihn hierherkommen zu lassen, damit er sich mit eigenen Augen überzeugt, daß Sie unschuldig sind. Sie müssen es ja sein, liebstes, bestes Fräulein, und wenn Sie seine Fragen offen beantworten, so wird er bald sehen, wie lächerlich er sich durch seinen Verdacht gemacht hat. Auf der andern Seite wird er sich vielleicht auch überzeugen, daß Ihr Vetter, Herr Franz Scharnock, an dem ganzen Mißverständnis schuld ist, indem er gestattet, daß ein Schurke wie Ruben Hislop in seinem Haus ein und aus geht. Er würde vielleicht manches Interessante herausfinden, aber sicher nichts, was auch nur den leisesten Schatten auf Sie werfen könnte. Ich gestehe Ihnen ganz offen, daß ich Herrn Scharnocks Schützling stark im Verdacht habe, in die Mordaffäre verwickelt zu sein, auch glaube ich, daß er an den Plänen gegen das Leben Sir Williams beteiligt ist. Wäre es nicht besser, wenn ich dem Inspektor von diesem Verdacht Mitteilung machte oder ihn wenigstens in die Möglichkeit versetzte, sich selbst eine ähnliche Ansicht zu bilden?“

„Ach nein, nein! Schicken Sie den gräßlichen Inspektor fort! Sagen Sie ihm, was Sie wollen, nur lassen Sie mich aus dem Spiel. Ich habe nichts getan. Nichts, was irgend jemand veranlassen könnte, mich mit so gräßlichen Dingen in Zusammenhang zu bringen.“

Bei den letzten Worten verließ ihre Selbstbeherrschung sie vollständig, und sie brach in heftiges Weinen aus. Im nächsten Augenblick war sie von Julius' Armen umschlungen, und das leidenschaftliche Geständnis seiner Liebe strömte unaufhaltsam über seine Lippen.

Alle seine Worte klangen in dem Schlußsatz aus: „Es ist ja alles gleich, wenn du mich nur liebst und mir das Recht gibst, dich zu beschützen. Ich habe dich geliebt von dem ersten Augenblick an, als ich dich sah. An jenem Abend, als du so mutig zu mir kamst, um mich vor einer Gefahr zu warnen, da wußte ich es schon, daß niemals eine andere in meinem Herzen thronen würde als du. Aber warum weinst du, mein Lieb? Warum bist du heute nicht eben so tapfer wie damals?“

„Es ist leichter tapfer zu sein, wenn ein anderer in Gefahr ist, als wenn man sich selbst darin befindet,“ sagte sie endlich mit einem leisen Versuch, sich aus seinen Armen zu befreien, und dabei schaute sie ihn mit einem so todestraurigen Lächeln an, daß er sich nicht entschließen konnte, sie freizugeben.

„Du wirst schon wieder Mut fassen lernen, wenn du mir erlaubst, dich zu lieben, und wenn du mich nur ein ganz klein wenig wieder liebst. Komm, mein Liebling, versuche nicht, dich mir zu entziehen, ich weiß ja, daß du mich gern hast, sonst würdest du dir nicht die Mühe gegeben haben, mich damals aufzusuchen, um mich zu warnen. Und nun höre auf meinen Rat, laß uns der Gefahr mutig ins Auge sehen, wenn überhaupt eine Gefahr vorhanden ist, zusammen trägt sich alles leichter als allein. Wir werden Black auslachen, und wenn Ruben Hislop sich wieder zeigt, so drehe ich ihm den Hals um. Ich würde diese Drohung auch auf deinen Vetter ausdehnen, aber er ist mir ein zu armseliger Mensch. Und nun küsse mich, mein Liebling, und erkläre mich zu deinem Ritter.“

Julius war eigentlich noch nie in die Lage gekommen, einer Dame den Hof zu machen, aber wenn er die größte Uebung darin gehabt hätte, so hätte er keinen besseren Plan ersinnen können, um das Mädchen für sich zu gewinnen. Dieselbe Bewunderung für die Leistungen des berühmten Sportsmannes, die sie damals veranlaßt hatte, sich in das abenteuerliche Unternehmen zu stürzen, erfüllte sie auch jetzt, nur war der Zauber noch größer, da sie sich von seinen kräftigen Armen umschlungen fühlte und seine heißen Liebesworte an ihr Ohr drangen. Sie hob ihr Gesicht zu dem seinen, und ihre Lippen trafen sich zum ersten Male.

„Ja, mein Liebster, ich habe dich lieb,“ flüsterte sie. „Du mußt mir helfen und mich beschützen, aber vor allen Dingen mußt du sehr viel Geduld und sehr viel Vertrauen haben. Denn es gibt Dinge, von denen ich nicht sprechen darf, selbst mit dir nicht, wenigstens heute noch nicht. Du mußt mir erst Zeit lassen, alles zu überdenken und zu einem Entschluß zu kommen, was ich dir von den Zweifeln und Befürchtungen mitteilen darf, die mich in der letzten Zeit so oft ergriffen haben. Du kannst mir glauben, ich möchte dir so gern alles sagen, denn ich weiß wohl, daß du mir nur dann wirksame Hilfe und Schutz gewähren kannst, aber noch darf ich es nicht. Meine Lage ist die schwierigste, in der ein armes Mädchen sich je befunden hat.“

„Meine Königin!“ rief Julius und küßte sie wieder und wieder. „Sage mir, was du willst, und wann du den richtigen Zeitpunkt für gekommen hälst. Unterdessen aber werde ich dafür sorgen, daß Inspektor Black das Städtchen wieder verläßt, ohne eine Ahnung zu haben, daß du dich hier befindest. Dies wird meine erste und einzige Sorge sein, bis du mir mehr mitteilen kannst. Ich verletze dadurch meine Pflicht gegen Sir William nicht, denn ich kann ihn durch meine Wachsamkeit schützen, und indem ich den Inspektor von deiner Spur abbringe, tue ich nichts, wodurch die Sicherheit des Staatsanwalts gefährdet würde.“

„O wie gut bist du gegen mich,“ sagte sie kaum hörbar. „Es wäre mir schrecklich, wenn ein Geheimpolizist hierher käme und seine neugierige Nase in alles hineinsteckte.“

„Verlaß dich darauf, mein Liebling, er wird nicht kommen. Aber eins möchte ich dich noch fragen, und eine offene Antwort wird mir mein Amt sehr erleichtern,“ fuhr Julius fort. „Weißt du, ob Ruben Hislop kürzlich hier gewesen ist? Hat er vielleicht Herrn Scharnock im Schloß besucht?“

„Nicht daß ich wüßte,“ war ihre Antwort, und sie gab sie so offen und ehrlich, daß Julius ihr auch geglaubt hätte, wenn seine Liebe nicht so groß gewesen wäre. Ich habe ihn nicht wieder gesehen, seitdem er mich damals in London angesprochen hat, als er mich bat dich aufzusuchen.“

Julius hatte zwar keine andere Antwort erwartet, aber er freute sich doch, von ihr bestätigt zu hören, daß sie nichts von der Anwesenheit des Strolches im Park am Tag ihres Besuches wußte. Und wenn ein Zusammenhang zwischen den beiden Tatsachen bestand, so war sie doch unschuldig, man hatte sie ohne ihr Wissen als Lockvogel benutzt, um Sir William, dessen Leben an jenem Tage an einem Faden hing, dem Schurken in die Arme zu treiben. Und als er sich zurückrief, was Nora Vilcon ihm erzählt hatte, da kam ihm plötzlich ein erleuchtender Gedanke. Hatte nicht Olivia erwähnt, die Komtesse habe sie auf die Schönheit der Begonien aufmerksam gemacht und ihr ans Herz gelegt, nicht zu gehen, ohne die herrlichen Blüten gesehen zu haben? Sicher hatte die Bande, zu der Hislop ohne Zweifel gehörte, und von deren Schlauheit Black Wunder erzählte, es verstanden, in irgendeiner unverdächtigen Weise die stattliche alte Gräfin für die Blumen zu interessieren. Dann wäre nichts weiter nötig gewesen, als daß Hislop sich in der Nähe der Villa aufgehalten hätte, bis die Damen vom Schloß dort ihren Gegenbesuch machten. Dann hätte sich das übrige von selbst ergeben, wie es ja auch tatsächlich geschehen war, denn wäre Nora nicht dazwischen gekommen, so hätte Hislop seinen mörderischen Zweck erreicht.

(Fortsetzung folgt.)

Planmäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Die Symptome.

Ein Arzt hatte einen Pagen, zu dessen Obliegenheiten es gehörte, die Tür zu öffnen und die Patienten ins Wartezimmer zu führen.

Eines Tages kam ein Bekannter von ihm, und der Doktor hörte folgende Unterhaltung: „Na, Müller, wat willst du denn hier?“

„Ick mechte den Doktor mal sprechen.“

„Na, denn jeh man hier rin. Awer haste denn ooch de Symptome mitjebracht? Det is et erste, wonach er fragt. Wenn de se vajessen hast, denn jeh lieba nochmal zu Hause un hol' se. Vor 'ne Viertelstunde kommt er doch nich runter, un ick kann dir sagen, de Symptome sin bei ihm det Wichtigste!“

Wunder japanischer Gartenkunst.

Nachdruck verboten.

Die fast märchenhaften Erfolge der japanischen Gartenbaukünstler haben seit jeher die Bewunderung der Europäer erregt, aber nie ist es gelungen, die Mittel und Wege zu erfahren, durch die die Mustergärtner des Ostens ihre Wunder erreichen. Von Generation zu Generation haben sich die Kunstgriffe und Erfahrungen der japanischen Gärtner vererbt, aber stets ist das Geheimnis gewahrt geblieben, und der fremde Blumen- oder Pflanzenfreund mußte sich darauf beschränken, zu bewundern, ohne zu begreifen. Was die Kunst der Gärtner Japans erreicht, davon erzählt eine englische Wochenschrift allerlei Interessantes. Die Japaner sind wahre Meister in dem Umsetzen von großen Bäumen. Das Alter der Bäume und ihr Umfang scheinen bei ihnen gar keine Rolle zu spielen; mit der gleichen Sicherheit, mit der junge Pflanzen umgesetzt werden, versetzen sie alte Waldriesen von einem Ort an den anderen, und daß dabei ein Baum eingeht, gehört zu den auffälligen Seltenheiten. Nach zwei, höchstens drei Jahren sorgsamer Behandlung hat der Baumriese alle Folgen des „Umzuges“ überwunden; allem Anschein nach liegt das Geheimnis dieser Erfolge in einer besonderen Art der Wurzelbehandlung, aber über die Einzelheiten des Verfahrens hat ein Fremder nie Näheres herausbringen können. Verblüffend für den Europäer sind die erstaunlichen Vergrößerungen von Blumen und Blüten, die der japanische Gärtner leicht zu erreichen weiß. Die Pflaumen- und Kirschbäume werden in Japan nicht der Früchte wegen gezogen; ihr Zweck und ihr Ziel ist die berauschende lichte Herrlichkeit der Blüten. Durch eine besondere Behandlung werden diese Obstblüten bis zu dem Umfang von Rosen vergrößert. Man hat Pflaumenblüten gesehen, die sogar viermal so groß wie unsere gewöhnlichen Heckenrosen waren. Aber die Kunst des Gärtners erstreckt sich nicht nur auf die Blüte, auch der ganze Baum wird durch künstliche Entwicklung zu Größen gebracht, die den Fremden immer wieder von neuem staunen machen. Man hat Kirschen- und Pflaumenbäume gezüchtet, die eine so mächtig ausladende Astentwicklung zeigten, daß ihr Umfang 80 Meter und mehr maß; solch ein Kirschbaum wird zu einer weiten Laubhütte, unter der das Laubdach durch Bambusstäbe gestützt werden muß, um nicht durch die eigene Schwere zur Erde zurückzusinken. Aber nach höhere Wunder werden auf dem Gebiete der Verkleinerung hervorgebracht. Die Züchtung von Miniaturbäumen, von wahren Liliputwäldern ist das größte Geheimnis der japanischen Gärtnerkunst. In ihr verkörpert sich das Ergebnis jahrhundertelanger, mühsam gesammelter Erfahrungen. Heute ist der japanische Gärtner imstande, völlig ausgewachsene, regelrechte Bäume zu züchten, die kaum einen Fuß hoch sind und die in ihrem natürlichen Zustand zu mindestens 15 oder 20 Meter Höhe emporwachsen würden. In London wurde vor zwei Jahren ein winziger Kasten von nur drei Zoll Länge und einem Zoll Breite versteigert, der eine vollkommen ausgewachsene Föhre, einen alten Bambus und einen in voller Blüte stehenden Pflaumenbaum enthielt. Ein anderer Miniaturkasten enthielt Exemplare aller Bäume, die in Japan wachsen. Wie diese Erfolge erreicht werden, davon werden nur wenige allgemeine Grundsätze verraten, die Details bleiben geheim. Gewöhnlich wird der ausgewählte Samen in einen winzigen Miniaturblumentopf gepflanzt, der kaum einen Quadratzoll Erde enthält. Die Saat wird auf dem Boden des Topfes gelegt. Wenn nach einiger Zeit die Wurzeln sich entwickeln, so streben sie auf der Suche nach Nahrung notgedrungen aufwärts. Sobald sie aber an der Oberfläche erscheinen, werden sie abgeschnitten, gewöhnlich mit dem Messer, bisweilen mit den Fingernägeln. Parallel mit dieser Behandlung der Wurzeln läuft die häufige Beschneidung der Aeste. Die Pflanze steht unausgesetzt unter Aufsicht, der Grundsatz der Behandlung ist, ihr genau nur so viel Nahrung zu bieten, als sie gerade braucht, um ihr Leben zu fristen. Mit der Zeit wird der kleine Baum umgepflanzt, erhält etwas mehr Erde, und das wird so oft wiederholt, bis die Pflanze voll ausgewachsen ist. Bei sorgsamer Behandlung können solche Liliputbäume Hunderte von Jahren leben; in der japanischen Ausstellung in London waren einige dieser winzigen Bäume zu sehen, die 200 und 300 Jahre alt sind.

Denkspruch.

Es kommt nicht darauf an, den Menschen etwas beizubringen, was sie vorher nicht wußten, sondern aus ihnen was zu machen was sie vorher nicht waren.

John Ruskin.

Wendelbilder.



Die Todesarten des Schauspielers. Ludwig Barnay erzählt in seinen Memoiren, daß er während seiner Bühnenkarriere 1721 mal geheiratet hat und 1120 mal gestorben ist. Die verschiedenen Todesarten waren: 61 mal erdolcht, 51 mal erschossen, 31 mal geköpft, 33 mal hingerichtet, 22 mal an den Folgen der Trunksucht gestorben, 166 mal vergiftet, 86 mal niedergeschlagen, 109 mal ermordet, 192 mal an einer Herzkrankheit, 55 mal eines natürlichen Todes gestorben, 314 mal Selbstmord begangen.

Er erlitt diese Todesfälle im Laufe von 3868 Spielabenden, in 98 verschiedenen Städten in 371 Stücken und 455 Rollen.

Humor.

Reingefallen. Vorger: „Es tut mir furchtbar leid, aber ich kann Ihnen das Geld heute nicht geben. Der Kaufmann ist eben hier gewesen —“

Schlächter (unterbrechend): „Ja, ich habe ihn unterwegs getroffen, und er hat mir gesagt, Sie hätten ihn abgewiesen, weil Sie mich bezahlen müßten. Also her mit dem Geld!“



Jedes Kind muß es wissen!
Unsere 95 Pfennig-Tage beginnen Dienstag d. 25. Juli
Wir bringen drucksende Artikel zum Einheitspreise von 95 Pfg.
welche zum Teil den 2- und 3fachen Wert haben.
Kaufhaus Gebrüder Stein, Schwerte, Schützenstraße 31.



Herrschaftliche, abgeschlossene
Etage
von 4 u. 5 Zimmern mit Garten u. allen Bequemlichkeiten, sowie hübsche **Mansardenwohnungen** von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermieten. 3916
Wilhelm Luck, Königstraße.

Wohnung
von 3 Zimmern nebst Stallung per 1. August oder später zu vermieten.
C. Schniewind,
4442 Dortmunderweg 6.

3 Wohnungen
von je 3 Zimmern, abgeschlossen, per 1. Oktober zu vermieten.
Kersting & Kruse,
4438 **Rosen Nr. 32.**

1 Wohnung
von 3 Zimmern mit sämtl. Zubehör, auf Wunsch auch Gartenland zum 1 Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4482

Wohnung d. H. Zahnarzt Hoffmann, Ostenstr. 6, best. a. 4 Zimmern, Küche, 3 Bodenzim., 1 Kelleraum, per 1. Januar zu vermieten. Näheres Brückstr. 11, oben. 4226

Parterre-Wohnung
4 Zimmer zum 1. Oktober an ordentliche und ruhige Familie zu vermiten. 4128
Sedanstr. 15.

Freundlich möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. 4404
Näheres in der Geschäftsst.

Möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee
zu vermieten 4403
Moltkestr. 23, I. Etage

Tüchtige 4459
Maurer u. Handlanger
sofort gesucht.
Wilh. Luck,
Baugeschäft, Königstr.

Ein in Küche u. Haus erfahrenes
Mädchen
sowie besseres **Zweitmädchen** im Nähen erf. für kleinen herrschaftl. Haushalt per 1. Sept. gesucht.
Frau Hugo Kämpfer,
4408 **Barmen, Ringelstr. 2.**

Ordentliches 4375
Mädchen
auf sofort gesucht.
Baass, Mühle Beckhausen bei Schwerte.

Eine 4507
Uhr gefunden.
Abzuholen **Märkischestr. 21.**

Es gibt keine bessere Schuhcrême als
Dr. Gentner's
Nigrin
Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Wegen vorgerückter Saison

in allen
Spezial-Abteilungen

Gelegenheitskäufe

von Bekleidungs- und
Ausstattungs-Artikeln

zu extra billigen Preisen

Beachten Sie
meine Auslagen in den
Schaufenstern und im Lokal.

HERMANN
Kornblom
Modernes Kaufhaus

Frankfurterstrasse 97-101 **HAGEN i. W.** Frankfurterstrasse 97-101

4497

Baustellen
in rauchfreier, gesunder und schöner Lage, in der Gemarkung **Schwerte** gelegen, am **Holzenerweg, Kreuzstraße** u. **Westenhellweg**, geben wir zu sehr mäßigen Preisen in beliebiger Größe ab. Wasser- und Gasleitung vorhanden. Bauzeichnungen in verschiedenen Ausführungen mit Kostenanschlägen können auf unserem Bureau eingesehen werden. 4491
Stelbrink & Frage.

Zur Reisezeit
empfehle:
Echt Leder- u. imitiert. Reisetaschen.
Koffer. Körbe.
Alle Reise-Utensilien billigst.
Neuheit: Wildlederne Damen-Handtäschchen.
Otto Schriewer
Spez.-Geschäft ff. Lederwaren
Fernsprecher 258.

3444

Reparaturen
an Regenschirmen in eigener Werkstatt
auch an solchen, welche nicht von mir gekauft sind,
prompt und billig.
Auf jede Reparatur kann gewartet werden.
Bernhard Feit
Hüsingstrasse 23. 4484 **Fernruf 221.**

Hinweis.
Der heutigen Auflage ist ein Prospekt betr. **Dr. Schröder's Blut-Salznahrung „Renascin"** beigefügt, auf den wir besonders aufmerksam machen.
4502 **Die Geschäftsstelle.**

Wissenschaftliche
Selbst-Unterrichts-Werke
Methode Rustin verbunden mit briefl. **Fernunterricht.**

Der wissenschaftlich **gebildete Mann.**
Das Gymnasium.
Das Realgymnasium.
Die Oberrealschule.
Das Abiturientenexamen
Die Höh. Mädchenschule.
Die Studienanstalt.
Das Lyzeum
Das Lehrerinn.-Seminar

Die Handelsschule.
Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
Der Präparand.
Mittelschullehrer-Prüf.
Der gebildete Kaufmann.
Der Militäranwärter.
Der Bankbeamte.
Das Konservatorium.

Diese ausgezeichneten 17 Werke bezwecken: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehranstalten vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegene Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in so einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Uebungen das Erlernte dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlagung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird.
Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Kleine Teilzahlungen. Ansichtsendungen bereitwilligst.
BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. SO.

Reiselektüre
empfiehlt die
Buchhandlung Carl Braus.

Feuer-Versicherung 4499
sucht für **Schwerte** (auch ausserhalb) soliden Herrn jeden Berufes als Agenten oder stillen Vermittler. Inkasso wird übertragen. Diskretion Off. Postschliessfach **Dortmund 109.**

Tapeten!
Naturell-Tapeten
von **10** Pfg. an
Gold-Tapeten
von **20** Pfg. an
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. 840
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 665
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Tausende Raucher empfehlen



meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak.
1 Tabakspfeife umsonst zu 9 Pfd. meines berühmten Förstertabak für M. 4.25 frk. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kost. zus. M. 5.— frk. 9 Pfd. Jagd-Kanaster m. Pfeife M. 6.50 frk. 9 Pfd. holländ. Kanaster mit Pfeife M. 7.50 franko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster m. Pfeife kost. frk. M. 10.— gegen Nachnahme. Bitte anzugeb. ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reichgeschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht.
E. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik. Weltruf!

Befreit
von allen **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschl.**, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke etc. wird man durch täglichen Gebrauch von **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pf. in der Adlerapotheke und Neue Apotheke. 1690

Schönes Nussbaum-
Pianino
einige Monate gebraucht sehr billig zu verkaufen 4070
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21.

Die wunderbare Blitz-
Trikot-Wäsche
läuft nicht ein.
Glänzendste Anerkennungen. Dabei billig. 3357
Normal Reform Porös. Auch Rockhosen. Combinations.
Versand an Private. Katalog und Proben franko v. d. Strumpfw.- u.
Garn-Fabrik Georg Koch,
Hoflieferant in Erfurt G. 349

Gute Pferdehaare
werden zu **höchsten Tagespreisen** angekauft. 4091
Bürstenmacherei Jos. Falke.

Ein gut erhaltenes
Schreibpult
mit eisernem **Einsetzschrank** hat billig abzugeben. 4469
F. Kayser, Uhrmacher.

Otto Marx' 3 Mark Korsett
4398 ist das beste.
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstr. 20.

Pergament-papier
empfiehlt
Buchhandlung
Carl Braus.

Nur
24 Hüsing-Strasse 24





Aeltestes u. best-renommiertes

Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft

am Platze.
Grosses Lager in nur **erstklassigen**
Fahrrädern
schon von Mk. **65.**— an, sowie
Nähmaschinen.

Spezial-Reparaturwerkstatt

für Fahrräder und Nähmaschinen. Sämtliche Reparaturen werden **schnell, billig und fachgemäss** ausgeführt.

Carl Feit, Schwerte

Nur
24 Hüsing-Strasse 24

Für Brautleute!!

Grösste Auswahl in **Herden** und dekorierten **Küchenaussteuern.** Ständiges Lager von ca. **30 Herden.** Ganze Aussteuern werden auch unter günstigen Zahlungsbedingungen auf Ratenzahlung abgegeben. 4490

Carl Feit, Schwerte.

Jos. Ehrhard,
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein
empfiehlt seine zum grössten Teil selbstgezogenen
2067 **Weine**
Man verlange Preisliste.

2382 **Katalog gratis!** **„Schuhwaren“**
Direkt ab Fabrik
in **Boxcalf** und **Chevreauleder** **Schnür-, Knopf-** und **Derbystiefel** in allen Formen nach Wunsch.
Grösse: 25-28, 27-30, 31-35, 36-42, 40-46
Preis: 3.00 4.25 5.25 7.50 8.50.
ohne u. mit Lackkappe ein Preis; Besteller hat keine Nachnahmespesen zu tragen Paarweise geg. Nachn. Umtausch gestattet
Schuhfab. „Phönix“, Pirmasens



Fahrräder. erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler v. **Mk. 54,—** an
Zubehörteile, Mäntel von **Mk. 2.80** an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst. 2385
Nähmaschinen von **Mk, 56** — an.
Katalog umsonst u. portofrei.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe, Akt.-Ges
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 189?

Rademachers Goldgeist mit Brut vernichtet radikal amtl. geschützt. Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Flasche 50 Pf. In Drogerien und Apotheken.

Erhältlich bei: **Kurt Günter** Drogerie, **Karl Trog,** Drogerie., 3021

Die Restbestände der Sommerwaren
schwarze und farbige Paletots, Jackenkleider, abgepaßte Roben, Blusen, Kostümröcke, Kinderkleider und Knabenblusen werden mit
20 Prozent Rabatt
1359 ausverkauft.
Geschw. Becker, Schwerte.

Patent-Büro
Fromholz & Wolff, Ingenieure
Dortmund
Rheinischestr. 38. Fernr. 7056.

Unser 1574
Schul-Strumpf „Eisenstark“
doppelte Fersen, Knie und Spitzen, in braun und schwarz
sehr billig
Gebr. Stein.



Orig. franz.
Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Raffin
Gasthof „Zur Helle“.
Telefon 251. 4061

Kinematographentheater „Reichskrone“.

4508

Programm für Samstag und Sonntag:

1. Besonderer Schlager:
„Bonaparte und Pichegru.“
Herrlich kolor. Kunstfilm.
2. Pathé-Journal.
3. Der Fußakrobat Ernest Barreau. Sportaufnahme.
4. Mexikanische Legende. Prachtvolles Märchen.
5. Detektiv Gallows gegen die Bande der drei Sterne. Inter. Detektivdrama.
6. Karlchen möchte sein Manuskript placieren. Hum.
7. Schnippels Fantasien. Trickaufnahme.
8. Die feindlichen Kollegen. Komisch

— Einlage. —

Billig! **Billig!**
Paderborner-Brot!
Gutes, kräftiges **Paderborner-Brot** zu **Mk. 1.25** 1.05 und 0.85, desgleichen **Westfäl. Bauernstuten,** das Stück zu **Mk. 1.—,** versendet bei Abnahme von 4 Stück **franko per Eilgut** unter Nachnahme die
Paderbornerbrot-Fabrik
von **Joh. Hake,** Upsprunge b. Salzkotten. **Fernruf 13.**
Für Wiederverkäufer billigste Bezugsquelle. Bei Bestellungen erbitte genaue Adresse und Bahnstation. 4721

Photographische Bedarfsartikel
Complette Apparate
in großer Auswahl
empfiehlt
Carl Trog.
Dunkelkammer mit elektr. Licht zur freien Benutzung.
4068

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels und Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die näheren Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig

Die hohe Auflage und die weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung“ verbürgen den Erfolg!

Schwerterheide.
Restaurant „Zu den drei Linden“
5 Min. vom „Freischütz“, Haltestelle der Straßenbahn Schwerte-Hörde.
Saal. Kegelbahn. Gartenwirtschaft.
Pianino. Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbstbereiteter Butter.
Täglich 3 mal frische Trinkmilch. Ff. Biere.
3990 **Heinrich Schaefer.**

Schwerterheide
Restaurant „Zum Tunnel“
vom Freischütz in 15 Minuten mittels Waldweg zu erreichen. Für Ausflügler angenehmer Aufenthalt
ff. Biere. Guten Kaffee mit Bauernstuten.
3530 Heinrich Berkhoff.

Möhnetalsperre
grösste Talsperre Europas 130 Mill. cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen. **bei Günne**
Gasthof Wilke Bahnhof Niederense-Himmelpforten.
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest, Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonn- und Feiertags-Rückfahrkarten zu ermässigten Preisen. Näheres durch die
Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest.

Franzosenhohl bei **Iserlohn.**
Stets eingerichtet auf grössere Gesellschaften :: Mittag- und Abendessen nach der Karte :: :: Bowlen-Früchte vorrätig.
Telephon 247
Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 4.30 bis gegen 9 Uhr Konzert. 3534

Hotel-Restaurant „Sanssouci“ bei Balve.
3529 Inaber: **Clem. Vogtmann.**
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche. ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. Mässige Preise. Grössere Gesellschaften, Vereine, Schulen etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten.
Fernsprecher Nr. 11 Amt Balve.

Ergste. Gasthof „Zur Linde“
Wilh. Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. — Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche. ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino.
3531 Telephon: Amt Schwerte Nr. 158

Telephon 34 **Restaurant** Amt Schwerte
Diedr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine
Eigene Liqueure
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen
3536

Restaurant „Zum eisernen Kreuz“
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung

Gasthof zum „Sundwiger Felsenmeer u. zu den Höhlen“
Carl Bellwinkel, Sundwig (vormals Oskar Weber.)
Vereinslokal des Sauerländischen Gebirgs-Vereins Abt. Hemer. Aeltester Gasthof am Platze. 8 Min. vom Felsenmeer entfernt. 7 Min. von der Haltestelle Amtshaus Hemer der Elektrischen. Sommer-Anlagen mit geräumiger Restaurationshalle. — Saal mit Pianino. Vorzügl. Küche. ff. Biere. Weine erstkl. Firmen. Bitte auf die Firma zu achten! — Tel.: Amt Iserlohn Nr. 634.
Ausspann.

Bad Henkhausen **Beliebtester Ausflugsort des Lennetals.** Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten von der Strassenbahnhaltestelle.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3.50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaften stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur alleinigen Verfügung.
3532 Der Besitzer: **Fr. Bläse.**
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

In der Bremke bei **Iserlohn**
Besitzer: **W. Schwerin.** 3533
Grosser Saal und Garten :: Gute Küche
Telehon 755

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals.
Besteingerichtetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellen-Fischerei.

Gasthof Zur Lenne :: Altena i. W.
2 Min. vom Bahnhof **Bes.: Chr. Behle** a. d. grossen Brücke
hält sich Touristen bestens empfohlen. Anerkannt gute Küche. Dortmunder Union-Bier. Münchener Löwenbräu.
Diners von 12 bis 2 Uhr.

Rechnungsformulare empfiehlt **C. Braus,** Schwerte.

Im Sommer

helfen MAGGI's altbewährte Erzeugnisse:
MAGGI's Würze, Probefläschchen 10 Pfg.
MA·GI· Bouillon-Würfel zu 5 Pfg.
MAGGI's Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller,
die Kocharbeit wesentlich erleichtern. 4492

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 23. Juli 1911:

Grosses Extra-Doppel-Konzert

ausgeführt von der **Kurkapelle** unter Leitung des Herrn Musikdirektors **Guth** und dem **Deutschen Männer-Doppel-Quartett**: Herren M. Luipold, J. Horwitz, K. Wilhelm, E. Reichenbach, H Friedenreich, W. Rode, H Taubert und H. Kuhn.

Beginn des Konzertes **4 Uhr nachmittags. Ende** gegen 8 30 Uhr abends. — **Vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr:**

Matinée.

Eintrittskarten zur Matinée und zum Nachmittags-Konzert gültig: à Person **75 Pfg.**

4494 **Die Badeverwaltung.**

Jagdverpachtung.

Die Nutzung der hiesigen Jagd, beginnend am 15. August 1911, soll am **Montag, den 7. August d. Js., nachmittags 6 Uhr im Lokale der Wirtin Witwe Weiberg am Bahnhof hierselbst** auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen vom **22. d. Mts. ab 2 Wochen lang** in meiner Wohnung aus und können dort eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß in Hörde erheben. 4513

Westhofen (Westf.), den 19. Juli 1911.

Der Jagdvorsteher: Westerhoff.

Zum Einmachen:

Zucker (crystall.) Plattenzucker (cr.) Arrack, Rum

4532

Pergamentpapier per Meter **12 ₰**

Span. Pfeffer, weisser Pfeffer, Piment, Nelken, Ingber, Senfkörner, Stangenzimmet, Lorbeerlaub, Fruchtessig, Essig-Essenz, Schwefelfäden, Weinstein, Salizyl

L. Weinberg.

Wieder Ausnahmetage!

Peiffer's Spezial-Butter- u. Kaffeegeschäft

Besondere Anzeige im Schaufenster!

4506



Gesunde Schweine

behalten Sie durch Fütterung meines

Vieh-Lebertran

Fresspulver Paket **50** Pfg.
Futterkalk Paket **30** Pfg.

4534 von

Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose.

Gemischte
Marmelade
mit Himbeergeschmack
in 5-Pfund-Eimern
Eimer 135 Pf.
empfiehlt 4530
L. Weinberg.

Beamter sucht zum 1. Okt.
Wohnung
(5 Zimmer und Zubehör.)
Erwünscht ist kleiner Garten.
Offerten unter D 4517 an die Expedition.

Wohnung mit 5—6 Räumen möglichst gleicher Erde, mit größerem Keller und Lagerräumen wird per 1. Oktober d. Js gesucht. Angebote mit billigstem Preise unter 4520 an die Expedition d. Zeitung.

Diese Offerte erscheint nur 1mal!

Zu der am **1. August** stattfindenden Ziehung der
3½% Köln-Mindener Prämien-Anleihe von 1871
habe ich noch einige Lose preiswürdig zu verkaufen.
Haupttreff Mk. 120000, 12000, 9000, 6000 etc.
Jede Nummer muss mit mindestens Mk. 330.— gezogen werden. Anfragen erbittet 4496
Jacob Reiss jun., Mainz.

Montag und Dienstag:
Doppelte Rabattmarken
Adolf Kalsbach
Schwerte, Brückstr. 3
4519

Insekten-Pulver

Insekten-Spritzen
Motten-, Schwaben-, Wanzen- } Pulver
Fliegenleim
Fliegenhüte
Fliegenfänger
aller Art empfiehlt 4533
Wilh. Heppe Nachf.
Max Mehlhose

Gerstenmehl

garant. rein, eigene Mahlung,
bei Barzahlung
1 Nickel Dose gratis.
4531 **L. Weinberg.**

Pöckelfleisch

per Pfund **30 Pfg.**

Kartoffeln

4525
beste Ware
10 Pfund **48 Pfg.**
Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstraße 23.

Rheinisches Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Direktion: Professor Hoepke.
Chauffeurkurse.
4349

Saison-Ausverkaut.

1 Posten Korsetts hochelegante Einzelstücke, **weit unter Preis.** Darunt. die letzten Modelle der heut Direktoiremode.
1 Posten Korsetts moderne Fassons, **zu und unter Einkaufspreis,** welche im Fenster etwas gelitten.
1 Posten Korsetts Original Brüsseler und Pariser Fassons, regulärer Wert bis **28.00** . . . . . jetzt **10.50**
1 Posten Korsetts für starke Damen, regulärer Wert **11.00—16.00,** . jetzt **7.50** bis **9.50**

Sommer-Korsetts
in Tüll und Batist
bis zur Hälfte des Wertes.



Untertaillen
wegen Aufgabe des Artikels
zu und unter Einkaufspreis.

Direktoire-Korsetts
in Drell und gestreiften Stoffen
2.25 2.75 3.50

Gurt-Korsetts
schnüren Leib und Hüften fort,
4.25 5.50 6.75

Extra lange
Direktoire-Korsetts
in Satin und guten Einlagen
3.00 3.75 4.50
Wert bedeutend höher.

Starke
Arbeits-Korsetts
in Drell, unzerbrechl. Einlagen.
1.35 1.60 2.00

Auf alle anderen Korsetts hoher Rabatt.

Helene Davids & Co., Hagen

Telephon No. 1939. Elberfelderstrasse 41.

4498

Carl Braus

Buch- und Kunstdruckerei
Buchbinderei, Stereotypie
Gr. Marktstr. 3—5. **Schwerte-Ruhr** Gr. Marktstr. 3—5.

Familien-Drucksachen

als:
Verlobungskarten und Verlobungs-Briefe, :: Hochzeitseinladungen und Hochzeitszeitungen, Geburtsanzeigen Trauer-Briefe und Trauerkarten, Menukarten, Visitenkarten, :: Gratulationskarten.

Reichhaltige Musterkollektion.
:: Sorgfältige Ausführung. ::
Lieferung in kürzester Zeit.

Verlag der
Schwerter Zeitung
Fernsprecher 62.

Unstreitig

erhalten Sie das beste und grösste
Oeynhauser Brot
4521 **täglich frisch bei**
Luke, Sedanstr.

Neue Kartoffeln

lange Holländer Mäuse
10 Pfd. 48 Pfg.
4537 **L. Weinberg.**

Prima Wiesenheu

kaufen 4512
Nickel-Werke, Schwerte.

Ausländische Briefmarken

hält vorrätig in reicher Auswahl
Buchhandlung Carl Braus.

Branntwein

— hiesigen —
per Liter 75 Pfg.
empfiehlt 4528
L. Weinberg.

Von
großartiger Wirkung
bei 4384
Pickeln u. Knötchen
im Gesicht, ist
Obermeyer's Herba-Seife

Zeugnis:
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln u. roten Knötchen großartig gewirkt."
Johannes Briest, Harsleben.

Obermeyers Herba-Seife zu haben i. allen Apoth., Drog., Parfüm. à Stck. 50, Pf. 30% stärker Präp. Mk. 1.—

Beste
Eisen-Gallus-Schultinte
stets vorrätig bei
Car Braus
Buchhandlung.

Hypotheken

Dahrlehn zu 3¾—4% auf Güter, Bauernhöfe, Neubauereien, andere ländl. Besitzungen sowie an Kirchen- und Schulgemeinden zu belegen. Das Kapital wird nie gekündigt und der Zinssatz nicht erhöht.
August Wulf, Finanzier
Osnabrück. 3429

Garantiert reine, frische
Natur-Tischbutter
netto 9 Pfund 10 Mark.
Nichtgefallendes nehme zurück.
Tilsiter Käse 2534
netto 9 Pfund 3 Mark.
Ein Versuch bringt Nachbestellung.
H. Sievers, Friedrichshof (Ostpr.).

Empfehle mich zum 3712
Bügeln
von Faltenhemden, sowie sämtlicher Herrenwäsche.
Frau Vogel Bergischestr. 27 II.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 1½ Uhr unseren unvergesslichen, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Brauereibesitzer

Wilh. Ostermann

im Alter von 73 Jahren 5 Monaten durch einen sanften Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Gelsenkirchen-Bismarck, Laasphe, den 21. Juli 1911.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause Nordwall 2 aus statt.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

4503

Nachruf.

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser Senior-Chef und Gründer der Firma

Herr Brauereibesitzer

Wilhelm Ostermann

im 74. Lebensjahre.

Durch sein liebenswürdiges Wesen und seinen lauteren, geraden Sinn hat der Verstorbene es verstanden, sich unsere Achtung und Liebe zu erwerben. Seine seltene Pflichttreue und sein biederer Charakter sollen uns als Vorbild dienen.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schwerte, den 22. Juli 1911.

Die Beamten und Arbeiter der Brauerei Wilhelm Ostermann.

4526

Nachruf.

Am 21. d. Mts. verschied nach längerem Leiden

Herr Brauereibesitzer

Wilhelm Ostermann sen.

hierselbst.

Der Heimgegangene gehörte der Stadtverordneten-Versammlung während der Jahre 1875 bis Ende 1910 mit einer kurzen Unterbrechung an; seit Anfang d. Js. war er Mitglied des Magistrats. Er war uns in dieser langen Zeit ein treuer Berater und pflichteifriger Mitarbeiter, der, gestützt auf reiche Erfahrungen, seine Kräfte in selbstloser Weise in den Dienst unserer Stadt gestellt und stets an der auf die Förderung unseres Gemeinwesens gerichteten Arbeit teilgenommen hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Schwerte, den 22. Juli 1911. 4524

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Nachruf.

Gestern verschied unser Ehren-Vorsitzender

Herr Brauereibesitzer

Wilhelm Ostermann sen.

Lange Jahre war er Mitglied unseres Vereins und hat diesem jederzeit, namentlich in Zeiten der Not, seine Treue bewiesen. Vor vielen Jahren hat er die Würde des Schützenkönigs bekleidet. Wir betrauern schwer den Verlust unseres lieben Mitgliedes und werden sein Andenken in Ehren halten. 4536

Namens des Bürger-Schützen-Vereins Schwerte:
Der Vorstand.

Turnerbund Schwerte.

Zur Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes Herrn

W. Ostermann sen.

treten die Mitglieder am **Montag, den 24. d. Mts. nachmittags um 3 Uhr** im Vereinslokal Wilh. Kordeck an. 4522

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

NB. Dunkler Anzug und Mütze.

Freiw. Feuerwehr Schwerte.

Zur Beerdigung des verstorbenen Ehrenmitgliedes

W. Ostermann sen.

tritt die Wehr am **Montag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr** im Vereinslokal an. 4535

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Oberbrandmeister.

Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

Zur Beerdigung des verstorbenen Schützen

W. Ostermann sen.

tritt das Bataillon am **Montag, den 24. d. Mts. nachmittags 3½ Uhr** im Lokal des Schützen Hanefeld (Hotel Ostermann) an.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet 4523

Der Major.

Limburger Käse
feine helle Ware
Ausnahmepreis
per Pfund 46 Pf.
empfiehlt 4529
L. Weinberg.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 4511
Näheres **Schulstrasse 8.**

Um mit den Sommerhüten zu räumen, verkaufe **sämtliche** 4527
Damen- und Kinder-Hüte
weit unter Preis.
Echte Florentiner Kinder-Glocken
garniert, von **4 Mark** an.
Echte Florentiner Backfisch-Glocken
garniert, von **6.50 Mark** an.
A. Kaufhold Ww.
Fernspr. 189 u. 153. = Brückstrasse 5.

Suche zum 1. Oktober ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, nicht zu junges 4518
Mädchen.
Frau Otto Möhling.

Wegen Krankheit des jetzigen suche per sofort oder später ein ordentliches 4514
Dienstmädchen
für alle Hausarbeit.
Frau Ludwig Kühnholz, Schwerte.

Ein zuverläss. verheirateter
Ackerknecht
Wochenlohn 20 Mark nebst freier Wohnung wird auf sofort gesucht. 4516
D. Jacobs.
Holzen b. Schwerte.